

kompakt

Technik sinnvoll nutzen

> www.diagnose-funk.org

Information der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation diagnose:funk zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung



Foto: Wavebreakmedia/Micro - stock.adobe.com

WLAN an Schulen?

NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >

Neuaufgabe: Ratgeber Elektrostress im Alltag

BÜRGERINITIATIVEN IM 5G WIDERSTAND >

Leipzig: Petition überreicht

5G WELTWEIT >

Italien: Interview mit Dr. Francesco Imbesi

VERBRAUCHERSCHUTZ >

Strahlungsfrei ins Internet

POLITIK >

Technikfolgenabschätzung Fehlanzeige!

KINDER, SCHULE UND DIGITALE MEDIEN >

BigBrother Award für Digitale Bildung

diagnose:funk

SEITE 03
VORWORT >
 2020 – eine Zäsur in der Geschichte

SEITE 04
NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >
 Mitgliederversammlung 2021

SEITE 04
 Neuauflage: Ratgeber Elektrostress
 im Alltag

SEITE 05
 Neue Broschüre: Fortschritt 5G?
 Mythen für den Profit.

SEITE 06
 Mitglieder Fortbildung

SEITE 07
**BÜRGERINITIATIVEN IM 5G
 WIDERSTAND >**
 Tutzing beschließt Moratorium

SEITE 09
 Birkendorf und Lüchow-Dannenberg

SEITE 10
 Leipzig: Petition überreicht

SEITE 11
 Abgeordnetenkammer Luxemburg

SEITE 12
 Informationsabend in Ebersberg

SEITE 13
 Naturfreunde diskutieren 5G

SEITE 14
5G WELTWEIT >
 Italien: Interview mit Dr. Francesco
 Imbesi

SEITE 15
 Brandbrief wegen europaweitem
 5G-Widerstand

SEITE 16
 Frankreich: Bürgermeister gegen 5G

SEITE 17
 Lille beschließt Moratorium für 5G

SEITE 18
5G-TECHNIK
 Fachartikel von M.H. Virnich
 erschienen

SEITE 19
POLITIK >
 Technikfolgenabschätzung Fehlanzeige!

SEITE 19
 Die Grenzwerte

SEITE 20
 Bundestagsdrucksache von 2002

SEITE 21
 New Hampshire (USA):
 Memorandum zu 5G

SEITE 24
AUS DER FORSCHUNG >
 Brennpunkt zur Insektenstudie

SEITE 25
 ElektrosmogReport 3/4-2020

SEITE 26
 Neuer Review zum Tumorrisiko

SEITE 27
VERBRAUCHERSCHUTZ >
 Strahlungsfrei ins Internet

SEITE 28
**KINDER, SCHULE
 UND DIGITALE MEDIEN>**
 Offener Brief: 13 000 iPads –
 ist das legal?

SEITE 31
 Spyschool – der neue Spickzettel

SEITE 32
 BigBrother Award für Digitale Bildung

SEITE 33
 Neues Buch: Interview mit Ingo Leipner

**UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT
 VON DIAGNOSE:FUNK**

diagnose:funk ist als gemeinnützig
 anerkannt und setzt sich für Umwelt
 und Verbraucher zum Schutz vor elek-
 tromagnetischer Strahlung ein. Ihre
 Zuwendungsbestätigung senden wir
 Ihnen im Februar des Folgejahres zu.
 Bitte geben Sie hierfür Ihre Adresse
 bei der Überweisung an.

Spendenkonto
 Diagnose-Funk e.V.
 IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00
 GLS Bank
 BIC: GENODEM1GLS

Sie benötigen Beratung?
 Sollten Sie Hilfe benötigen oder Fragen
 zu Spenden oder Förderung haben,
 können Sie sich direkt an uns wenden:
 Tel: +49 (0)69 36 70 42 03
 Email: info@diagnose-funk.de

Impressum
 Diagnose-Funk e.V.
 Postfach 15 04 48
 D-70076 Stuttgart
 kontakt@diagnose-funk.de

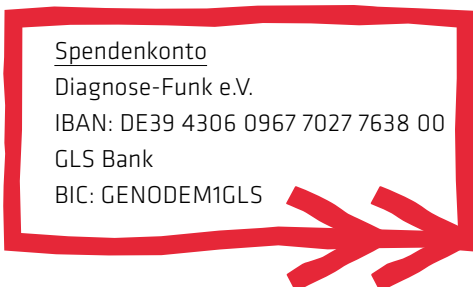
Diagnose-Funk Schweiz
 Heinrichsgasse 20, CH 4055 Basel
 kontakt@diagnose-funk.ch

Bildnachweise
 Siehe Nachweis beim Bild.
 Sonstige Bilder: diagnose:funk
 Grafiken/Satz: Benedikt Adler

Bestelladresse (DE + Int.)

Email: bestellung@diagnose-funk.de
 Fax: +49 (0)69 36 70 42 06
 www.shop.diagnose-funk.org

Diagnose-Funk Versand D + Int.
 Palleskestraße 30
 D-65929 Frankfurt
 Auflage: 3.000 Stück
 4x jährlich | EPr.: 3,00 EUR



Vorwort

2020 – eine Zäsur in der Geschichte



Peter Hensinger, 2. Vorsitzender
diagnose:funk

Die gesellschaftlichen Veränderungen, die wir in den letzten Monaten erleben, hätten wir uns so nicht einmal als Science-Fiction-Albtraum ausgemalt. Die Welt war und ist in Angst! Leere Fabriken, Schulen, Flughäfen, Fußballstadien und Konsumtempel. Lockdown-Abstand halten – stillhalten! Während demokratische Bewegungen durch Kontakt- und Versammlungsverbote seit Monaten ruhig gestellt sind, sicher zur Freude vieler Politiker, legte die IT-Branche Sonderschichten ein. Die Industrie nutzt die Corona-Krise für eine Marktberingung und die Durchsetzung digitaler Strukturen.

Tausende neue Mobilfunkmasten werden aufgebaut, z.T. ohne Information der Kommunen, die Umrüstung auf 5G läuft. Wir erleben den beschleunigten Übergang zu einer neuen industriellen Revolution.

Diese Umwälzungen sind von heftigen Auseinandersetzungen begleitet, ein großes Unbehagen beschleicht die Menschen. Wohin wird das führen? Die Prognosen reichen von Beschwichtigungen bis hin zu apokalyptischen Visionen. Bleiben wir nüchtern.

Es sind nicht obskure Mächte, sondern der Kapitalismus erneuert sich, allerdings mit vorhersehbar dramatischen Folgen, wie sie selbst der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) beschreibt. Die Digitalisierung als Geschäftsmodell der Industrie wird die Klima- und Umweltkatastrophe beschleunigen, die Umwelt mit Elektromog verseuchen und die Demokratie aushebeln. Darüber muss aufgeklärt werden, das wollen die Menschen nicht.

Diese Aufklärung wird diagnose:funk 2021 weiter intensiv betreiben. Aber die Fakten, die wir liefern, müssen

weitergetragen werden. Die wichtigsten Multiplikatoren sind die BürgerInnen, die in ihrem Umfeld diskutieren, und die Bürgerinitiativen, die in den Kommunen eine Öffentlichkeitsarbeit machen.

Trotz Corona war dies auch 2020 erfolgreich, dafür danken wir v.a. unseren Mitgliedern vor Ort. Damit sie immer bessere Argumente haben, setzen wir unsere Fortbildungsveranstaltungen auch 2021 fort, und wir werden unser Informationsmaterial verbessern.

Die Aktivitäten der 5G-Gegner erreichen die Bevölkerung, die Regierungen starten eine Gegenpropaganda, auch europaweit: „Die EU-Kommission soll noch in diesem Jahr eine Aufklärungskampagne rund um elektromagnetische Strahlen und die neue Mobilfunkgeneration 5G starten“, schreibt der Online-Dienst Heise. Das haben 15 Staaten beantragt. Wir fürchten die Diskussionen nicht, bleiben sachlich. Die Bürgerinitiativen sollten die Corona-Zwangsrufe nutzen, um sich gut auf die kommenden Auseinandersetzungen vorzubereiten, in diesem Heft finden Sie neueste Unterlagen dazu.

So gewappnet können wir mit Zuversicht in das neue Jahr gehen, um Menschen, Tiere und die Umwelt vor der wachsenden Belastung mit Elektromog zu schützen.

Der diagnose:funk Vorstand dankt Ihnen für die großartige Unterstützung im letzten Jahr, wünscht Ihnen besinnliche Weihnachtstage und viel Gesundheit und Zuversicht für 2021.

Ihr Peter Hensinger,
Vorstand diagnose:funk

Mitgliederversammlung 2021

**Liebe diagnose:funk Mitglieder,
wir kündigen hiermit offiziell vorab an, dass die nächste
ordentliche Mitgliederversammlung am 10. & 11. April 2021
stattfindet. Bitte Termin reservieren.**

Aktualisiert: Ratgeber 1: Elektrostress im Alltag Anregungen zur Minimierung - Was jeder selbst tun kann

Seit September 2018 ist der vollständig überarbeitete Ratgeber „Elektrosmog im Alltag“ mit dem veränderten Titel „Elektrostress im Alltag“ erhältlich. Die nun vorliegende 5. Auflage wurde von 56 auf 60 Seiten erweitert und ist ab Mitte November 2020 im diagnose:funk Shop bestellbar.

Bei der Erstellung und Überarbeitung des Ratgebers war die Landes-sanitätsdirektion Salzburg auch wieder beteiligt, auf deren „Informationsmappe Elektrosmog“ von 2008 diese Broschüre aufbaut. Mit kurzen Texten in einfacher Sprache, mit über 150 Bildern, Grafiken und Tabellen sowie einfachen Icons für jede Empfehlung wird versucht, das komplexe Thema der elektromagnetischen Felder für Laien verständlich zu erläutern. Das Anliegen der Autoren ist es, Hilfestellung zur Selbsthilfe durch Prävention zu geben.

Wir danken Dr. Martin Virnich, Dr. Dietrich Moldan, Dirk Herberg und Dipl.-Ing. Dietrich Ruoff für ihre Unterstützung bei der Erstellung.

Bestellung der Broschüre:

<https://shop.diagnose-funk.org/Ratgeber-Elektrostress-im-Alltag>
60 Seiten, A5, Preis: 3,00 Euro



Danke an Dr. Gerd Oberfeld, den „Vater“ unseres Ratgebers 1

Dr. Gerd Oberfeld war Jahrzehnte lang Umweltreferent der Landessanitäts- direktion Salzburg und der Österreichischen Ärztekammer.

Er war ein Pionier der Kritik am Elektrosmog und „Vater“ unseres Ratgebers 1. Nach Fertigstellung der aktuellen Überarbeitung schrieb er an den diagnose:funk Vorstand:

„Ich werde mich nun anderen Themen widmen und bedanke mich an dieser Stelle für Euren großartigen und wohl einzigartig professionellen Einsatz und die gute und fruchtbare Zusammenarbeit über die vielen Jahre! Ich wünsche Euch alles Gute, Glück und Gesundheit!“

Nun geht Dr. Gerd Oberfeld in den wohlverdienten Ruhestand. Dafür wünschen auch wir ihm alles Gute und danken recht herzlich für die vielen Impulse, die wir von ihm bekamen.

Neue Broschüre: Fortschritt 5G? Mythen für den Profit. Smart City, Smart Country, Breitband und 5G – die Folgen für Demokratie, Mensch und Umwelt

Diese Broschüre analysiert im Hauptartikel anhand neuesten Materials die Ziele des 5G-Ausbaus und seine Folgen insbesondere auch für die Umwelt. Ein zweiter Artikel beschreibt die Taktiken der Bundesregierung, den Widerstand, der sich trotz der Coronakrise landesweit entwickelt, in den Griff zu bekommen. Und schließlich stellen die Autoren den aktuellen Stand der Forschung zu den gesundheitlichen Risiken der Mobilfunkstrahlung und von 5G dar. Mit 175 Fußnoten/Quellen sind alle Darstellungen ausführlich dokumentiert.

Für alle, die die gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklung hinterfragen und v. a. für die Aktivist:innen der Bürgerinitiativen ist diese neue Broschüre eine Hilfe, sich zu orientieren, und ein Nachschlagewerk für Argumente in Diskussionen.

Der Inhalt:

1. Fortschritt 5G? Über 5 Mythen!
2. Mit Akzeptanz-Managern gegen 5G-Proteste
3. Zellen im Strahlenstress. Zum Stand der Forschung über Sendemasten, Smartphones, Tablets & Co

Bestellung der Broschüre:

<https://shop.diagnose-funk.org/Fortschritt-5G-Mythen-fuer-den-Profit>
92 Seiten, A5, Preis: 6,00 Euro



Schlagzeilen aus der diagnose:funk Presseschau vom 7.11.-11.11.2020

Kulmain: Mobil gegen Funk - ein 20-jähriger Rückblick

Bühlertann: Mobilfunk notwendig oder gefährlich?

Königshain: Bürgerproteste gegen Sendemast

Weidenthal: Kein stationärer Funkmast auf dem Köpfel – Protest geht weiter

Grabenstätt-Erlstätt: 5G und neuer Funkmast - Gemeinderat ist kritisch

Illingen: 5G wirft viele Fragen auf - Einwohnerversammlung im November

Wolpertswende: Initiative fordert unabhängigen Berater

Gleichen-Klein Lengden: Engagiert gegen Funkturm

Mainleus-Wüstenbuchau: Handyempfang – der weiße Fleck soll bleiben

Immer aktuell informiert durch unsere Presseschau:

<https://www.diagnose-funk.org/publikationen/presseschau>



Foto: Karsten vom Bruch

TeilnehmerInnen der letzten Mitglieder-Fortbildung von diagnose:funk

Angebot für Mitglieder

Erfolgreiche Serie wird fortgesetzt: Mitglieder-Fortbildung geht in Runde 3

Im September und Oktober 2020 fand die zweite Runde der diagnose:funk-Mitglieder-Fortbildung in Stuttgart statt. Die 25 Teilnehmer kamen aus der ganzen Republik, vom Allgäu über Leipzig bis Kiel. Wir hatten viele Leute dabei, die erst seit einem Jahr in einer Bürgerinitiative aktiv sind. Das spiegelt die erfreuliche Entwicklung in der mobilfunkkritischen Szene wider: Laufend entstehen neue Initiativen und ihre Mitglieder sind wissbegierig. Die Schulungen sind immer auch eine Chance zur gegenseitigen Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch.

Das erste Wochenende dieser Fortbildungsreihe besteht v. a. aus einer inhaltlichen Schulung: Grundlagen der hochfrequenten Funktechnik, Gesundheitsgefahren durch WLAN- und Mobilfunk-Strahlung, bekannte Schädigungsmechanismen und alles Wissenswerte zu 5G-Mobilfunk. Aber auch strategisch-taktische und methodische Inhalte erlernen die Teilnehmer: Was können und dürfen Kommunen entscheiden, was kann eine Bürgerinitiative alles tun, damit die Lokalpolitik ein Mobilfunkvorsorgekonzept umsetzt und so Vorsorgepolitik betreibt?

Am zweiten Wochenende beschäftigen wir uns zunächst inhaltlich mit dem Krankheitsbild der Elektrohypersensibilität und mit der Alternative zum Funk-WLAN, nämlich Visible Light Communication (VLC). Danach folgen praktische Übungen: Mehrere Teilnehmer halten kurze Übungsvorträge, die per Videoanalyse und Gruppendiskussion ausgewertet werden.

So versetzen wir mehr und mehr Bürger im ganzen Land in die Lage, Vorträge auf dem inhaltlich und argu-

mentativ hohen Niveau von diagnose:funk zu halten.

Jetzt zur Fortbildung im Frühjahr 2021 anmelden!

Die Fortbildung für Mitglieder und Bürgerinitiativen hat sich so sehr bewährt, dass diagnose:funk diese Veranstaltung im Frühjahr 2021 zum dritten Mal anbietet. Die Fortbildung richtet sich an aktive Mitglieder von Bürgerinitiativen und an Bürger, die eine Bürgerinitiative vor Ort gründen möchten bzw. bereits in der Gründungsphase sind. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Mitgliedschaft bei diagnose:funk. Die Schulung ist in zwei Teile aufgeteilt, eine Anmeldung setzt die Teilnahme an beiden Wochenenden voraus.

Termine:

20./21. Februar 2021, 20./21. März 2021 in Stuttgart

Kosten je Wochenende:

70 Euro (für Verpflegung + Unkosten)

Anmeldeschluss:

31. Januar 2021

Anmeldung: fortbildung@diagnose-funk.de oder postalisch: Diagnose-Funk e.V., Postfach 15 04 48, 70076 Stuttgart

Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt, max. 25 TeilnehmerInnen. Das Tagungshaus, in dem unsere Fortbildung stattfindet, bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten (Einzel- und Doppelzimmer). Bitte direkt anmelden: www.gaestehaus-abz-stuttgart.de

Grundsatzartikel zur gegenwärtigen politischen Situation

Tutzing (Starnberger See): Grüne, Freie Wähler, SPD und ÖDP beschließen Moratorium für 5G

In Tutzing (Bayern) setzten vier Fraktionen gemeinsam ein Moratorium für 5G durch.

Die Süddeutsche Zeitung berichtet: „*Sendeanlagen für Mobilfunktechnologie mit mehr als 3,8 Gigahertz unterstützt die Gemeinde demnach auf dem gesamten Gemeindegebiet inklusive ihrer Liegenschaften künftig erst dann, „wenn die Unbedenklichkeit für Mensch und Umwelt durch industrie- und regierungsunabhängige Wissenschaftler verlässlich nachgewiesen ist“.*

Dieses Moratorium, angestoßen von der Bürgerinitiative 5G-freies Tutzing, ging am Dienstag im Gemeinderat mit 10:8 Stimmen durch. Gleichzeitig soll eine möglichst flächendeckende, leistungsstarke und soweit möglich auf Festnetztechnologie basierende Breitbandversorgung Tutzings und seiner Ortsteile sichergestellt werden. Zudem will man mit Fachleuten ein „Mobilfunkvorsorgekonzept“ entwickeln – eine Positivplanung, wo Anlagen im Sinne der Gemeinde aufgestellt werden könnten, um die Immissionsbelastung der Bürger zu minimieren.

In der emotional geführten Debatte verwies die Ärztin und Gemeinderätin der Freien Wähler, Verena von Jordan-Marstrander, darauf, dass es bislang „keinen Beweis für die Unbedenklichkeit“ hochfrequenter Mobilfunktechnik gebe. Sie habe „deutliche gesundheitliche Bedenken“. Autonomes Fahren, Echtzeitübertragungen und neue Endgeräte – „brauchen wir das? Wollen wir das?“, fragte sie ... ÖDP-Gemeinderätin Caroline Krug, die seit vielen Jahren kritisch die Mobilfunkentwicklung am Ort verfolgt, pochte auf das Vorsorgeprinzip. Demnach muss die Gemeinde der Daseins- wie der Gesundheitsvorsorge ihrer Bürger Rechnung tragen. Krug zufolge haben 700 Tutzinger den Appell für das Moratorium unterschrieben, darunter auch 40 Gewerbetreibende.“(12.11.2020) FDP und CSU kritisierten den Beschluss scharf.

Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/mobilfunk-kritischer-umgang-mit-5g-1.5112864>



Volle Kraft voraus - für den Schutz der Umwelt und gegen 5G in Tutzing

Tutzing beschließt Moratorium

Der Beschluss des Gemeinderates führt im Netz zu Diskussionen. Die Bürgerinitiative Tutzing antwortet fundiert auf die Vorwürfe, die Kritik an 5G beruhe auf unbegründeten, ja esoterischen Behauptungen.

„Nur trägt leider der von Ihnen genannte Beitrag auch nicht zu einer industrieunabhängigen Darstellung der Pros und Cons bei, ganz im Gegenteil! Die von Ihnen angegebene Quelle erwirkt jedenfalls nicht den Eindruck einer wissenschaftlich fundiert vorgenommenen Analyse. Warum Sie die der hohen Anzahl wissenschaftlicher Studien sowie bspw. Feststellungen des Technikfolgeausschusses der Bundesregierung, des Wissenschaftlichen Dienstes des Europäischen Parlaments, um nur einige zu nennen, als esoterisch einschätzen, ist für uns nicht nachvollziehbar.“

1. Eine Technikfolgenabschätzung ist noch nicht erfolgt. Der LEITER DES TECHNIKFOLGENAUSCHUSSES DES BUNDESTAGES, Prof. Armin Grunwald, nennt 5G ein „Experiment am Menschen“.
2. Auf Grund der Eingruppierung der bisherigen Technik, der Strahlung von 2G (GSM), 3G (UMTS), 4G (LTE) und WLAN als „möglicherweise Krebs erregend“ (Kategorie 2B) durch die IARC der WHO warnen wissenschaftliche Dienste der Europäischen Union in Grundsatzpapieren für die Abgeordneten vor den potentiellen Gesundheitsrisiken von 5G.
3. So stellt der WISSENSCHAFTLICHE DIENST DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS im Februar 2020 fest: Zu 5G gibt es keine gesicherten Erkenntnisse hinsichtlich seiner Unbedenklichkeit. „Die aktuelle wissenschaftliche Literatur zeigt, dass dauerhaft einwirkende drahtlose Strahlung wahrscheinlich biologische Auswirkungen hat, was für die speziellen Merkmale von 5G in besonderer Weise zutrifft: die Kombination aus Millimeterwellen, einer höheren Frequenz, der Anzahl der Sender und der Anzahl der Verbindungen. Verschiedene Studien deuten darauf hin, dass 5G die Gesundheit von Menschen, Pflanzen, Tieren, Insekten und Mikroben beeinträchtigen würde – und dass bei 5G ein vorsichtiger Ansatz angebracht wäre, da es sich um eine nicht getestete Technologie handelt.“ vgl. ebenda (Briefing des EPRS).
4. Interessanterweise empfiehlt selbst die PRÄSIDENTIN DES DEUTSCHEN BUNDESAMTS FÜR STRAHLEN-SCHUTZ (BfS), Fr. Dr. Inge Paulini in 3sat am 25.02.2019 eine behutsame Vorgehensweise unter vorläufiger Verschonung „sensibler Orte“ von 5G. Video abrufbar bei 3Sat.
5. Interessant ist sicher aber auch, dass die französische Stadt Lille ein Moratorium für 5G beschließt, ca. 600 Kommunen in Italien, die Millionenmetropolen Marseille und Lyon neben weiteren 9 Städten in Frankreich einen 5G-Ausbaustopp fordern, wie auch bereits Brüssel und Genf. (vgl. <https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1613>)
6. Zur weiteren Recherche empfehle ich auch “Wann gibt es in Deutschland wieder einen Strahlenschutz?”, Offener Brief mit Handlungsoptionen an die Präsidentin des Bundesamtes für Strahlenschutz, Dr. Inge Paulini, von Jörn Gutbier / Peter Hensinger, diagnose:funk e.V., S. 2 und S. 3, Dokument abrufbar bei diagnose:funk.“

Weitere Informationen und Quellen finden Sie auch unter <https://www.5g-freies-tutzing.de>
Quelle: Vor-Ort-News Tutzing: <https://www.vorort.news/tutzing/kommunalpolitik/2020/11/11/tutzing-verlangt-nachweis-fuer-5g-unbedenklichkeit/>

Immer mehr Bürgerinitiativen zeigen Flagge

Mut im Landkreis Waldshut

In Birkendorf (Südschwarzwald) fordert die Bürgerinitiative, unterstützt von vielen Bürgern, den Abbau eines von der Telekom illegal errichteten LTE-Mastes und die Suche nach einem anderen Standort unter Beteiligung der Gemeinde und der Bürgerinitiative. Sie wird dabei von diagnose:funk beraten.



Anhörung in Lüchow-Dannenberg am 15.09.2020

Videos der 5G-Anhörung für Kreisräte und BürgerInnen

Welche Chancen, welche Risiken bietet das 5G-Netz? Der Landkreis Lüchow-Dannenberg hatte am 15. September 2020 zu einer Infoveranstaltung zu dieser neuen Mobilfunktechnologie eingeladen. Die Initiative dazu ging auch von der örtlichen Bürgerinitiative aus. Vorträge zu den Rechten der Kommunen und den Folgen der digitalen Transformation wurden von Prof. Wilfried Kühling und Peter Hensinger gehalten, anschließend gab es eine ausführliche Diskussion.

Die Videos beider Vorträge stehen auf unserer Homepage.

[www.diagnose-funk.org/1611,Artikel vom 22.09.2020](http://www.diagnose-funk.org/1611,Artikel%20vom%2022.09.2020)

MUT VERÄNDERT ALLES

Petition überreicht:

Kein 5G-Mobilfunk in Leipzig und Umgebung – Für den Erhalt einer gesunden und lebenswerten Umwelt



Unterschriftenübergabe Leipzig

Die Bürgerinitiative 5Gfreies Leipzig und Umgebung hat am 30.10.2020 die Petition mit 7.461 Unterschriften an die Stadt Leipzig übergeben.

„Was wir wollen:

- > Kein weiterer Ausbau von 5G-Sendeanlagen in Leipzig.
- > Ein Mobilfunk-Vorsorge-Konzept für Leipzig.
- > Einsatz neuer Technologien (LiFi, Fraunhofer Institut Berlin).
- > Trennung von In- und Outdoor-Versorgung: keine Durchstrahlung jeglicher Baumasse; Wohnung als Schutzraum.
- > Keine unnötigen Funküberlappungen und damit hohe Strahlenbelastungen: ein Netz für alle (Stichwort Roaming).
- > Funkarme Schutzzonen (Grünanlagen, Kindergärten, Schulen etc.).

Leipzig kann als Stadt vorangehen – das hat die Geschichte ja bereits gezeigt – und aufzeigen, wie gesundheits- und umweltverträglicher Mobilfunk aussieht. Für ein lebenswertes Leipzig!“

Mehr Bürgerinitiative 5Gfreies Leipzig und Umgebung

Website: www.5GfreiesLeipzig-Umgebung.de

Petition: www.openpetition.de/lnjvkk

Facebook: <https://www.facebook.com/B%C3%BCrgerinitiative-5G-freies-Leipzig-und-Umgebung-106172091140344/?ref=bookmarks>

Bürgerinitiative

Abgeordneten-kammer Luxemburg: Debatte über die Petition Stopp 5G der Bürgerinitiative STOP5G

Die Bürgerinitiative STOP5G Luxemburg sammelte 7.306 Unterschriften für eine Petition zum Stopp von 5G. Am 06.10.2020 wurde die Petition in der Abgeordnetenkammer debattiert. Für die Bürgerinitiative sprachen Concetta Valvason und Jörn Gutbier, der Vorsitzende von diagnose:funk, den die Bürgerinitiative als Experten eingeladen hatte. Auf unserer Homepage können ihre Redebeiträge heruntergeladen werden. Das Sammeln der Unterschriften und die Parlamentsdebatte haben zu einer öffentlichen Auseinandersetzung geführt, die weitergeht, auch wenn die Petition abgelehnt wurde. Die Diskussion im Parlament ist ein gutes Beispiel für eine sachliche Debatte und fundierte Beiträge der Bürgerinitiative. Ein Video der gesamten Debatte und die Textbeiträge der Bürgerinitiative und von Jörn Gutbier stehen auf unserer Homepage.

Mehr Informationen auf unserer Homepage:
<https://www.diagnose-funk.org/1618>, Artikel vom
16.10.2020

1. Die Petentin Concetta Valvason
2. Aktivistinnen der Bürgerinitiative STOP5G Luxemburg
3. Jörn Gutbier im Luxemburger Parlament
4. Concetta Valvason, Jörn Gutbier mit Luxemburger Politikern



Informationsabend in Ebersberg

Landkreis Ebersberg (Bayern): Infoabend zum neuen Mobilfunkstandard 5G und zur Digitalisierung

Die Digitalisierung aller Lebensbereiche erfordert eine gesellschaftliche Debatte. Vorbildlich, dass der Landrat des Landkreises Ebersberg (Bayern) dazu – mit Ministeriumsvertretern, dem BUND und diagnose:funk – für Entscheidungsträger eine Veranstaltung durchführte.



Foto: Stefan Rossmann

v. li.n.re. Jörn Gutbier (diagnose:funk), Bernhard Brenner (Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit), Moderator Ludwig Karg (B.A.U.M. Consult), Klaus-Peter Potthast (bayerisches Wirtschaftsministerium), Jürgen Merks (BUND).

Zum Informationsabend „Chancen und Risiken der digitalen Transformation“ hatte Landrat Robert Niedergesäß am 05.10.2020 eingeladen. Zwei Regierungsvertreter standen für Entwarnung und Wachstumsförderung, zwei „ehrenamtliche Aufklärer“ präsentierten medizinwissenschaftliche und ökologische Argumente gegen immer mehr Datenaustausch per Funk.

Über 50 Teilnehmer, darunter Schulleiterinnen, Bürgermeister, Gemeinderätinnen und Behördenvertreter, sind – unter Corona-Bedingungen – der Einladung gefolgt. Der Moderator des Abends, Diplominformatiker Ludwig Karg, sorgte zunächst für ein gemeinsames Grundverständnis von elektromagnetischen Wellen, die als Mobilfunkstrahlung immer mehr Menschen Sorgen bereiten – trotz der Entwarnung der Ministerien und Gesundheitsbehörden. Deren Vertreter, zum einen Dr. Bernhard Brenner vom Landesamt für Gesundheit und Lebensmitteltechnik (LGL), erwartet trotz des zusätzlichen 5G-Netzes durch flächendeckend bessere Netzabdeckung insgesamt eine Entlastung. Die „Versorgung mit modernen Mobilfunkstationen ermöglicht Reduktion von Feldstärken an den Endgeräten“. Brenner sieht Sinn und Verantwortung für eine Strahlungsminimierung beim Konsumenten von funkbasierten Services gut aufgehoben. Nur hier könne man massiv auf die physikalisch messbare Dosis Einfluss nehmen. Basisstationen

fielen dagegen kaum ins Gewicht, auch nicht aufgerüstete alte oder neue 5G-Sender.

Zum anderen Dr. Klaus Potthast vom bayerischen Wirtschaftsministerium, der sich sicher war, die Grenzwerte seien verlässlich. Da können wir „ein gutes Gewissen haben“, schließlich wären diese nicht nur wissenschaftlich fundiert, sondern auch nachvollziehbar kontrolliert vereinbart worden. Ein totaler Ausschluss jeglicher Risiken wäre niemals mehrheitsfähig. Auch die 0,5-Promille-Grenze für Alkohol am Steuer: eine Kompromisslösung, Ergebnis eines gesellschaftlichen Diskurses. Um überhaupt noch wettbewerbsfähig zu sein und „morgen noch Arbeitsplätze“ zu haben, könnten wir uns dem Fortschritt der Digitalisierung – auch mobil mit 5G – gar nicht entziehen, „weil alle anderen Länder es auch machen“.

Dabei sei 5G gar nicht, wie häufig behauptet, der entscheidende Schritt für „autonom fahrende Autos“ und allein deshalb nicht unbedingt erforderlich für den Standort Deutschland, erläuterte der Vorsitzende von diagnose:funk, Dipl.-Ing. Jörn Gutbier. Mit dem Fokus auf Glasfaserausbau und klaren Vorgaben wie „Ein Netz für alle“ und „Trennung von Innen- und Außenversorgung“ möchte Gutbier mit einem kleinen Bruchteil der Sendeleistung Mobilfunk wieder zu dem machen, wofür er einmal erfunden wurde: für mobiles Kommunizieren

draußen, nicht als höchst ineffizienter Festnetzersatz. 98 Prozent des Datenvolumens laufe in Innenräumen – sogar bei Smartphones sind es 80 Prozent. Mit einer „Umarmungsstrategie“ der Behörden würden hier in Bayern BürgermeisterInnen „desinformiert“, dass kommunale Mitsprache weder sinnvoll noch zulässig sei. Höchststrichterliche Rechtsprechung habe dagegen die Planungshoheit der Kommune bestätigt.

Dipl.-Geograf Jürgen Merks, Umweltreferent von Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), nahm den unermesslichen Rohstoffhunger und den exponentiell wachsenden Energieverbrauch des mobilen Internets in den Fokus. Damit aber würden jegliche Klimaschutzziele bei der geplant wachsenden Datenmenge obsolet; zum Teil über die alle Effizienzvorteile überkompensierenden Steigerungen der Gesamtleistung der Mobilfunksender und WLAN-Router, vor allem aber durch den immensen Stromverbrauch in den Rechenzentren und Datenspeichern. Er forderte von der Politik eine „Suf-

fizienzstrategie“, weil der unersättliche „Datenhunger“ der Wirtschaft immer mehr Energie und Rohstoffe für die Hardware verschlinge.

Am Ende des nicht ganz unerwartet kontroversen Informations- und Diskussionsabends dankte Landrat Robert Niedergesäß allen Beteiligten sowie der Initiatorin des Themenabends, Trudi Christof (diagnose:funk e.V. Bayern), die ihn von der Bedeutung einer fairen Erörterung des schwierigen Themas überzeugt hatte – gerade auch für Gemeinden und Schulen. Mobiles Internet und Digitalisierung werde die Kommunen nicht nur technisch herausfordern, sondern auch als Mitgestalter „eines gesellschaftlichen Prozesses“ – mit nicht unbedingt einem positiven Ausgang für alle.

Ausführlicher Bericht auf unserer Homepage:
<https://www.diagnose-funk.org/1620>, Artikel vom 22.10.2020

Naturfreunde diskutieren 5G

NaturFreunde Stuttgart und 5G

In den letzten zwei Jahren hielt Peter Hensinger, Vorstand von diagnose:funk, bei den NaturFreunde Ortsgruppen Stuttgart-Sillenbuch, West, Feuerbach und Weilimdorf Vorträge zu Smart City und 5G. Die NaturFreunde, die aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen sind, sind gesellschaftspolitisch aktiv. Die Vorträge führten zu vielen Diskussionen. Die Stadtteilgruppe Weilimdorf verabschiedete im Oktober diese Resolution:

„Auf der Mitgliederversammlung der NaturFreunde Weilimdorf im Februar dieses Jahres wurde sehr lang und kontrovers über einen Antrag zu 5 G und Smart City diskutiert. Da der Informationsstand der Mitglieder sehr unterschiedlich war, einigte man sich auf einen zusätzlichen Informationsabend. Am 18. September referierte nun Peter Hensinger als anerkannter Experte zu diesem Thema. Zum Schluss wurde die Resolution verabschiedet, die auch auf der ausgefallenen Jahreshauptversammlung der NaturFreunde Stuttgart als Antrag vorlag und bei der nächsten JHV wieder aufliegen wird.

Es werden die großen Gefahren thematisiert, die sich aus dieser Technologie ergeben können: totale Überwachung der Bürger, mögliche Gesundheitsrisiken, der enorme Energie- und Ressourcenverbrauch und die dadurch entstehenden CO2-Emissionen, anfallender Elektroschrott, politische Steuerung und Gefahren für die demokratische Willensbildung.

Aber auch die Alternativen werden angesprochen. Wie kann man die Digitalisierung auch positiv einsetzen? Die Analyse des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) sollte dazu eine Grundlage sein. Die Umweltverbände müssen sich dem Thema zuwenden und eigene Analysen erarbeiten.“

Interview mit Dr. Francesco Imbesi von der Verbraucherzentrale Südtirol

Piemont: Acht Bürgermeister in einem Tal lehnen 5G gemeinsam ab, 594 Gemeinden in Italien auch!

Foto: Gabriele Bignoli - stock.adobe.com



DIAGNOSE:FUNK: Wir lesen in der Zeitung Quotidiano Canavese, dass ein Tal im Piemont den 5G Ausbau ablehnt!

FRANCESCO IMBESI: Ja, die Bürgermeister von acht Gemeinden im Valchiusella-Tal lehnen in einem gemeinsamen Brief 5G ab und fordern stattdessen den Glasfaserausbau. Sie begründen das mit der fehlenden Technikfolgenabschätzung zu den Risiken von 5G.

DIAGNOSE:FUNK: Woher haben die Bürgermeister ihre Informationen?

FRANCESCO IMBESI: Viele Bürger haben in den letzten Wochen ihre Verwalter und politischen Vertreter angeschrieben und diese mit den Stellungnahmen der unabhängigen Wissenschaft konfrontiert. Die italienweite Bewegung gegen 5G (www.alleanzaitalianastop5g.it) hat dazu als Koordinationsstelle gearbeitet und die Formulierung von 'Standard-Beschlüssen' bereitgestellt. Eine Informationsoffensive haben außerdem die Ärzte der Vereinigung ISDE gestartet (Doctors for the Environment – isde.org), indem der italienische Vorsitzende Dr. Di Ciaula einen Offenen Brief an Ministerpräsident Conte verfasste und daraufhin die Stellungnahme des Obersten Sanitätsrats in mehreren Positionen widerlegte. Ärzte dieser Vereinigung waren sehr oft bei Vorträgen für die Bevölkerung und konnten somit vor Ort die Argumente der unabhängigen Wissenschaft aus ärztlicher

Sicht verteidigen und bekannt machen. Auch in Südtirol war dies der Fall, in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale. Hier entsteht übrigens gerade eine Anlaufstelle der Umweltmedizin.

DIAGNOSE:FUNK: Ist der Widerstand in Valchiusella ein Einzelfall?

FRANCESCO IMBESI: Nein, in Italien haben bisher insgesamt 594 Gemeinden ihren Widerstand gegen 5G-Installationen per Beschluss des Gemeinderates besiegelt, davon 15 in Südtirol; 391 Bürgermeister haben Notverordnungen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit erlassen.

DIAGNOSE:FUNK: Das ist ja enorm! Wie reagiert die italienische Regierung darauf?

FRANCESCO IMBESI: Das alles war für Ministerpräsident Giuseppe Conte ein Anlass, um in dem jüngsten Dekret zur Krisenregelung nach Corona ("Decreto Semplificazioni") den Bürgermeistern die Zuständigkeit bei gesundheitlichen Fragen abzuerkennen. Dieser Schritt hat für viele wie eine Ohrfeige gewirkt. Aber: einige der betroffenen Bürgermeister haben dennoch mit Erleichterung reagiert. Vor allem in der Region Venetien hatten nämlich in letzter Zeit verschiedene Mobilfunkanbieter die Bürgermeister wegen der getroffenen Verordnungen auf dem Zivilwege persönlich verklagt. So sind die Bür-

germeister einerseits jetzt aus der Schusslinie.

Anders als bei Verwaltungsangelegenheiten, dauert in Italien ein Zivilprozess durchschnittlich um die 5 Jahre. Die verklagten Bürgermeister hätten demnach eine Garantiezahlung leisten müssen, i.d.R. ging es jeweils um 200.000 Euro. Viele Notverordnungen werden nun deswegen rückgängig gemacht, aber aus Juristenkreisen wird allerdings die Frage der Verfassungsmäßigkeit einer Kompetenz-Aberkennung bei den Bürgermeistern untersucht. Andererseits übernimmt der Staat selber diese Kompetenz zu gesundheitlichen Fragen nicht – steht zumindest im Dekret. Elektrosensible Menschen und Mobilfunkgeschädigte verlieren somit ihre Ansprechpartner – juristisch ist das unvorstellbar!

DIAGNOSE:FUNK: Sehen wir das richtig: auch in Italien erfüllt der Staat die Wünsche der Mobilfunkindustrie ohne eine Vorsorgepolitik.

FRANCESCO IMBESI: Leider ja, auch in Südtirol erleben wir, wie die Behörden die Risiken verharmlosen.

DIAGNOSE:FUNK: Wie reagiert die Bevölkerung auf diese Politik?

FRANCESCO IMBESI: Das Vertrauen der Bevölkerung gegenüber dem staatlich geregelten Strahlenschutz ist gerade beim tiefsten Stand seit Jahren, vor allem, nachdem drei Ministerien (Gesundheits-, Bildungs- sowie Umweltministerium) voriges Jahr vom Verwaltungsgericht Latium und danach vom Staatsrat praktisch für schuldig erklärt wurden, über die Gefährlichkeit des Mobilfunks und seiner Anwendungen keine Information für die Allgemeinheit und speziell für die Jugend bereitzustellen und dazu verurteilt werden, das zu tun. Sie tun es immer noch nicht. Das Ergebnis: der Widerstand wächst, 594 Gemeinden, die 5G nicht akzeptieren, sind ein Ausrufezeichen!

DIAGNOSE:FUNK: Francesco, danke für das Interview!

Mehr Informationen dazu auf:
www.diagnose-funk.org/1604,
Artikel vom 18.08.2020

Bleiben wir am Ball

Europäische Regierungen reagieren auf den europaweiten 5G-Widerstand mit Brandbrief

Als diagnose:funk 2009 begann, wurde der Protest der Mobilfunkkritiker von der Politik als vernachlässigbar betrachtet. Man könne die Gegenklärung sogar einstellen, meinten damals einige Mobilfunkbetreiber. Der Wind hat sich gedreht. Weltweit wachsen die Proteste. Derzeit werden Kommunikationsoffensiven gegen die Bürgerinitiativen von den deutschen Bundes- und Landesregierungen gestartet. Nun soll auch die EU-Kommission aktiv werden. Der Heise-Nachrichtendienst (19.10.2020) berichtet: „Die EU-Kommission soll noch in diesem Jahr eine Aufklärungskampagne rund um elektromagnetische Strahlen und die neue Mobilfunkgeneration 5G starten. Darauf drängen 15 Mitgliedsstaaten in einem am Montag veröffentlichten Brandbrief an die Brüsseler Regierungsinstitution unter Verweis auf „zunehmende Aktivitäten der Anti-5G-Bewegung“ in der

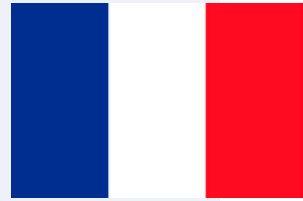
Gemeinschaft. „Das zunehmende Misstrauen gegenüber der Mobilfunkausrüstung“ könnte negative Auswirkungen auf den Ausbau einschlägiger Antennen sowie die Infrastruktur für kleinzellige 5G-Zugangspunkte haben, schlagen Bulgarien, Estland, Finnland, Griechenland, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Österreich, Polen, Portugal, Tschechien, die Slowakei, Schweden und Zypern in dem von „Euractiv“ publizierten Schreiben Alarm. Sie befürchten zudem, dass Genehmigungsverfahren für den Aufbau von Funkmasten weiter verzögert werden könnten.“

Wir dokumentieren den Widerstand auch in Großstädten in Italien und Frankreich. Er ist eine Ermutigung für uns in Deutschland, Österreich und der Schweiz, am Ball zu bleiben.



Auszüge aus dem offenen Brief der Bürgermeister

Frankreich: Die Bürgermeister von 11 großen Städten verlangen ein Moratorium für 5G



Unter der Überschrift: „Exklusiv. Die Bürgermeister von 11 großen Städten verlangen ein Moratorium für 5G“ veröffentlichte „Le Journal du Dimanche“ am 15.09.2020 einen offenen Brief von ca. 60 Politikern, unter anderem unterzeichnet von den Bürgermeistern von Bordeaux, Lyon und Marseille. Sie ersuchen die Regierung, sich für ein Moratorium (Aufschub des Ausbaus) für die Einführung von 5G zu entscheiden und plädieren für eine demokratische Debatte.

Auszüge aus dem offenen Brief der Bürgermeister (Zwischenüberschriften von d:f)

„Die Regierung hat 5G in ihrer Roadmap als strategische Herausforderung für Frankreich festgelegt und beschlossen, dass ab September 2020 die Frequenzen an die Mobilfunkbetreiber vergeben werden sollen. Diese Entscheidung erfolgte ohne eine Klima- und Umweltverträglichkeitsstudie oder eine vorherige Öffentlichkeitsbeteiligung. ... Trotz der Warnungen vieler Bürger, Verbände und Mandatsträger werden in den kommenden Wochen Frequenzzuweisungen geplant, ohne dass jemals eine wirkliche Debatte darüber stattgefunden hätte, wobei die Regierung ihre Eile mit einem angeblichen französischen Rückstand begründet. Gleichwohl sind noch immer Fragen zu Umwelt, Gesundheit und Demokratie offen. ...

Ökologische Bedenken

Die Industrie verspricht sich übereinstimmend eine Vertausendfachung der über die Netzwerke ausgetauschten Datenmengen innerhalb der nächsten Jahrzehnte. Die 5G-Technologie ist darauf ausgelegt, zehnmals höhere Datenübertragungsgeschwindigkeiten als 4G auf Smartphones zu ermöglichen, aber ihr Einsatz wird in Frankreich zu einem „Rebound-Effekt“ durch den Anstieg des Datenverbrauchs und der Telekommunikationsnutzung führen, was gleichbedeutend mit einem sehr hohen Energieverbrauch durch den Betrieb von Antennen und Servern ist.... Darüber hinaus wird der Einsatz von 5G die Ausbeutung nicht erneuerbarer natürlicher Ressourcen, die Umweltverschmutzung durch die Gewinnung seltener Metalle und die Erzeugung von Abfallmengen, die nicht oder nur in begrenztem Umfang wiederverwertet werden können, exponentiell beschleunigen. ... Eine vorherige Umweltverträglichkeitsstudie zum Einsatz von 5G ist daher notwendig, bevor die Einführung dieser Technologie in Erwägung gezogen wird. ...

Gesundheitsfragen ungeklärt

In ihrem Bericht über 5G vom Oktober 2019 bekräftigt die Strahlenschutzbehörde ANSES, dass sie „auf einen erheblichen Mangel an, oder sogar das Fehlen von Daten über die möglichen biologischen und gesundheitlichen Auswirkungen dieser Technologie“ hingewiesen hat. Die Studie ist derzeit in Arbeit, und wir halten es für unverzichtbar, ihre Schlussfolgerungen abzuwarten, bevor wir 5G in unseren Städten und auf dem Land einsetzen. Diese Zeit der Analyse braucht der Staat, um seine souveräne Rolle in Gesundheitsfragen wieder auf das kollektive Interesse und nicht auf industrieökonomische Interessen auszurichten. ... Die Funkwellen

der 5G-Anlagen kommen zu denen der bisherigen Technologien 4G, 3G und 2G hinzu, was zu einer starken Erhöhung der Exposition der Bevölkerung durch Funkwellen führen wird. ... Wir möchten, dass die Kommunen die Möglichkeit haben, die Art des Internetzugangs selbst zu wählen und die Entwicklung der digitalen Netze zu kontrollieren.

Können wir so weiterleben?

...Die digitale Inflation muss uns dazu veranlassen, dringend über unsere Bedürfnisse und Nutzungsgewohnheiten in diesem Bereich nachzudenken.

... Im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen klimatischen und gesellschaftlichen Notstand müssen wir unsere Lebensweise dringend hinterfragen. Die digitale Inflation muss uns dazu veranlassen, dringend über unsere Bedürfnisse und Nutzungsgewohnheiten in diesem Bereich nachzudenken.

Wir, Bürgermeister und gewählte Vertreter, schlagen ein sofortiges Moratorium für den Einsatz von 5G vor, mindestens bis zum Sommer 2021. Während dieses Moratoriums fordern wir eine breite demokratische Debatte über 5G und digitale Anwendungen.“

Den vollständigen Text finden Sie unter:

<https://www.diagnose-funk.org/1613>, Artikel vom 04.10.2020

Aufschub für Genehmigungen von Antennen

Die französische Stadt Lille beschließt ein Moratorium für 5G

Unter dieser Schlagzeile berichtet die Zeitung Le Monde am 10. Oktober 2020, dass die Bürgermeisterin von Lille, Martine Aubry, der Meinung ist, dass es „dringend notwendig ist, den für 2021 geplanten Bericht von ANSES über die Gesundheitsrisiken dieser neuen Technologie abzuwarten“.

Der Gemeinderat von Lille hat am 9. Oktober ein Moratorium für den Einsatz von 5G beschlossen, das den Aufschub ‚jeder Genehmigung‘ für die Installation von Antennen vorsieht, bis die Nationale Agentur für Gesundheitssicherheit, Ernährung, Umwelt und Arbeit (ANSES) ihren Bericht zu diesem Thema veröffentlicht hat (vorgesehen für 2021). Bürgermeisterin Martine Aubry führt dazu nach Le Monde folgende Gründe an:

„Die in den letzten Monaten veröffentlichten offiziellen Berichte (...) erlauben es selbst den meisten dafür zuständigen Behörden immer noch nicht, jegliche reale Gefahr für die Bevölkerung im Zusammenhang mit der Ex-

position gegenüber dieser neuen Technologie auszuschließen.“ Im Artikel heisst es weiter:

„Der angenommene Antrag sieht vor, auf dem Gebiet der Gemeinde jede Genehmigung für die Installation oder Inbetriebnahme von Testantennen im Zusammenhang mit der 5G-Technologie (...), mindestens bis zur Veröffentlichung des für 2021 erwarteten Berichts der ANSES aufzuschieben“.

Martine Aubry



Den vollständigen Text finden Sie unter:

<https://www.diagnose-funk.org/1617>,

Artikel vom 13.10.2020

Fachartikel erschienen

Dr.-Ing. Martin H. Virnich: Grundlagen zu 5G in 5 Kapiteln

Dr.-Ing. Martin H. Virnich



Dr.-Ing. Martin H. Virnich hat fünf Grundlagenartikel zu 5G verfasst, die auf unserer Homepage verlinkt sind. Sie klären sachlich über die Anwendungsgebiete und Risiken von 5G auf und stehen im Gegensatz zu den oft abstrusen Geschichten, die man auf YouTube und im Internet findet.

Der neue Mobilfunkstandard 5G – der weitaus mehr als nur Mobilfunk umfasst – funktioniert komplexer und ist entsprechend schwerer zu verstehen, als die „etablierten“ Mobilfunkstandards 2G bis 4G (GSM, UMTS und LTE). Kein Wunder also, dass zu 5G Schlagworte, Halbwahrheiten und Falschinformationen kursieren.

Umso wichtiger ist es, den Dingen auf den Grund zu gehen. „Volle Beschleunigung mit 5G“ – Martin Virnich schreibt in Kapitel 1 „Einsatzgebiete, Ziele und Eigenschaften des Mobilfunksystems der 5. Generation“: „War

vor gut 100 Jahren ‚Elektrifizierung‘ des Energieeinsatzes das Synonym für Fortschritt, so ist es heute in Politik und Wirtschaft wie ein Mantra die ‚Digitalisierung‘ der Informations- und Kommunikationstechniken auf dem Weg zur ‚Gigabit-Gesellschaft‘: Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert – und vernetzt.“

Diese neue industrielle Revolution wälzt alle Gesellschaftsbereiche um. Die Welt wird zum Marktplatz digitaler Produkte und die Steuerung des sozialen Zusammenlebens wird zunehmend über sie organisiert. Auch die Versprechen und Fortschrittsmythen nimmt Martin Virnich unter die Lupe. Virnich hat ein kurzes Standardwerk geschaffen, eine Pflichtlektüre.

<https://www.diagnose-funk.org/1595>, Artikel vom 27.07.2020

Diese fünf Grundartikel stehen zum Download bereit:

- 1. Volle Beschleunigung mit 5G – Einsatzgebiete, Ziele und Eigenschaften**
- 2. Aus den Augen, aus dem Sinn – Stadtmöbel als Verstecke für Small Cells**
- 3. 5G Mobilfunk und Internet per Satellit – Der Strahlungsgrill von oben?**
- 4. 5G Immissionsmessungen mit Breitbandmessgeräten der Baubiologischen Messtechnik**
- 5. 5G NR Technische und messtechnische Aspekte – Entwurf der VDB-Richtlinie „5G NR“**

Keine Technikfolgen-Abschätzung für 5G geplant

Ehrliche Auskunft

Der Umweltreferent des Stadtrates Wolfratshausen (Bayern), ein GRÜNER, fragte am 12.08.2020 beim Büro für Technikfolgen-Abschätzung des Deutschen Bundestages (TAB) nach, bis wann eine Technikfolgenabschätzung zu 5G abgeschlossen sei. Er bekam vom TAB aus Berlin folgende Antwort:

„Das laufende TAB-Projekt <http://www.tab-beim-bundestag.de/de/untersuchungen/u30300.html> befindet sich in der Endphase, wir hoffen, den zugehörigen Abschlussbericht im Herbst dieses Jahres den für TA zuständigen Abgeordneten zu Prüfung und Abnahme vorlegen zu können. Die Genehmigung und Veröffentlichung des Berichts wird sicher nicht vor Anfang 2021 geschehen. Der Bericht befasst sich allerdings nicht mit dem ‚Problemkreis 5G‘!“

Auf die Nachfrage, ob ein solcher Bericht zu 5G noch geplant sei, kam am 13.08.2020 die Antwort:

„Sehr geehrter Herr Schmidt, ein TA-Bericht zu den Auswirkungen von 5G ist zurzeit nicht vom Bundestag geplant.“

Welche Variation des Sprichwortes gilt nun als Leitlinie der Politik: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß!“ oder die Vermeidung von: „Was ich weiß, macht mich heiß!“ Auch eine Variante von Vorsorgepolitik.

Offizielle Aussagen aus der Schweiz

Die Grenzwerte – selbsterklärende Zitate

Schweizer Bundesamt für Umwelt (BAFU):

„Die Anlagegrenzwerte stützen sich nicht auf medizinische oder biologische Erkenntnisse, sondern sind anhand technischer, betrieblicher und wirtschaftlicher Kriterien festgelegt worden. Folglich handelt es sich nicht um Unbedenklichkeitswerte, und ihre Einhaltung garantiert auch nicht, dass sich jede gesundheitliche Auswirkung ausschliessen lässt. Umgekehrt bedeutet es aber auch nicht, dass negative Auswirkungen auftreten, falls die Anlagegrenzwerte überschritten sind.“

Quelle: Seite des Schweizer Bundesamtes für Umwelt: <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/elektrosmog/fachinformationen/massnahmen-elektrosmog/elektrosmog--die-grenzwerte-im-ueberblick.html>



Geschichte: Vergangene Fragen zu Auswirkungen elektromagnetischer Felder

Bundestagsdrucksache 14/7958, Große Anfrage der CDU, 04.01.2002

FRAGE 22 „Wie stellt die Bundesregierung sicher, dass die bisherigen und auch fortlaufenden wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den zahlreichen nationalen und internationalen Studien zu den gesundheitlichen Auswirkungen der elektromagnetischen Felder zeitnah und aktuell ausgewertet und bewertet werden?“

ANTWORT: „Die Bundesregierung unterstützt ebenfalls die Internationale Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNIRP) bei ihrer Bewertung der neuen wissenschaftlichen Befunde.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurden in den letzten Jahren 6 Workshops zu unterschiedlichen Fragen aus dem Bereich der nichtionisierenden Strahlung veranstaltet. Die Ergebnisse sind in Form von Tagungsbänden oder als wissenschaftlich zugängliche Publikationen veröffentlicht.

Die internationalen Gremien haben allerdings bisher darauf verzichtet, Vorsorgeaspekte in ihre Überlegungen mit einzubeziehen.“

FRAGE 34 „Berücksichtigen die derzeit gesetzlich festgelegten Strahlenschutzgrenzwerte und das bestehende Verfahren zur Erteilung einer Standortbescheinigung in ausreichender Weise das Vorsorgeprinzip?

Auf welche wissenschaftlichen Untersuchungen und Studien hinsichtlich möglicher gesundheitlicher Gefährdungen stützt die Bundesregierung diese Haltung?“

ANTWORT: „Die o. g. Bewertungen der SSK stimmen mit den Einschätzungen internationaler wissenschaftlicher Expertengremien überein.

Bei der Ableitung der geltenden Grenzwerte, die die Grundlage der Standortbescheinigung bilden, hat das Vorsorgeprinzip keine Berücksichtigung gefunden.“

Quelle: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/14/079/1407958.pdf>





Kommission fordert Schutz der Bevölkerung

5G: General Court des US-Bundesstaates New Hampshire

Memorandum kritisiert US-Regulierungsbehörde FCC und fordert eine Vorsorgepolitik

Im US-Bundesstaat New Hampshire hat der General Court (Parlament mit zwei Kammern) am 01.11.2020 ein Memorandum zu 5G und Mobilfunkstrahlung entgegengenommen, das eine konsequente Schutzpolitik von der FCC (Federal Communication Commission) der USA einfordert. Der Ausschuss kritisiert darin die unzureichenden Regelungen und die Verharmlosungspolitik der FCC und hat dazu 15 Empfehlungen für eine Vorsorgepolitik formuliert.

Die FCC ist vergleichbar mit dem deutschen Bundesamt für Strahlenschutz und der Bundesnetzagentur. Der Kommission des General Court fordert, dass zum Schutz der Bevölkerung die Studienlage zu nicht-thermischen Wirkungen nicht weiter ignoriert werden darf. Mit acht Fragen an die FCC wird präzise aufgedeckt, warum ihre Politik die Bevölkerung nicht schützt. Es werden fünfzehn Empfehlungen formuliert, die in ihrer Summe zu einer Vorsorge- und Schutzpolitik führen würden. Die Kritik an der FCC lässt sich 1:1 auf deutsche Verhältnisse übertragen. Vergleicht man dieses 390-seitige Dokument mit den derzeit anlaufenden 5G-Propagandaoffensiven des Bundesamtes für Strahlenschutz, der Bundesregierung und der Landesregierung Baden-Württemberg, so wird deutlich, wie unverantwortlich die deutsche Politik handelt. In den Auseinandersetzungen können die Bürgerinitiativen die Fragen der Kommission des General Court an die FCC auch an die deutschen Behörden stellen und sie mit deren Empfehlungen konfrontieren.

Abschlussbericht des „Ausschusses zur Erforschung der ökologischen und gesundheitlichen Effekte der sich ausweitenden 5G-Technologie“ des US-Bundesstaates New Hampshire (auszugsweise von diagnose:funk übersetzte Zusammenfassung).

„Am 1. November 2020 haben Mitglieder dieses Ausschusses im US-Bundesstaat New Hampshire der Einreichung des Abschlussberichtes durch den Vorsitzenden zugestimmt. Im Verlauf der Präsentationen und Diskussionen kam der Ausschuss zu dem Schluss, dass alle Dinge die Hochfrequenz(HF)-Strahlung aussenden, wegen der Wechselwirkung aller Wellen in ihrer Gesamtheit betrachtet werden müssen. Es gibt demnach immer mehr Beweise dafür, dass DNA-Schäden auch durch Strahlung außerhalb des ionisierenden Teils des Spektrums auftreten können.“

Der Ausschuss hat sich mit 8 Fragen befasst:

1. Warum stuft die Versicherungsbranche Mobilfunk als Risiko ein und schließt in ihren Policen die Haftung für gesundheitliche Schäden durch elektromagnetische Strahlung aus?
2. Warum weisen die Hersteller von Mobiltelefonen im rechtlichen Teil der Bedienungsanleitung darauf hin, dass die Geräte mindestens 5 mm vom Körper entfernt zu halten sind?
3. Warum hat die amerikanische Telekommunikationsbehörde (Federal Communication Commission, FCC) tausende von Fachkollegen begutachtete Studien ignoriert, einschließlich der kürzlich veröffentlichten, 16-jährigen und 30 Millionen Dollar teuren Studie des U.S. Toxicology Program, die eine Bandbreite statistisch signifikanter DNA-Schäden, Gehirn- und Herztumoren, Unfruchtbarkeit und viele andere Leiden aufzeigen?
4. Warum berücksichtigen die von der FCC herausgegebenen Richtlinien für Exposition der Bevölkerung mit Mobilfunkstrahlung nur die thermischen Wirkungen auf die Temperatur der Haut, und nicht die nicht-thermischen, nicht-ionisierenden, biologischen Wirkungen der Mobilfunkstrahlung?

Memorandum





Am 1. November 2020 haben Mitglieder dieses Ausschusses im US-Bundesstaat New Hampshire der Einreichung des Abschlussberichtes durch den Vorsitzenden zugestimmt.

Das Memorandum steht zum Download auf: <https://www.diagnose-funk.org/1625>, Artikel vom 7.11.2020

5. Warum sind die FCC-Grenzwerte für Hochfrequenzstrahlung für die Vereinigten Staaten 100mal höher als in Ländern wie Russland, China, Italien, der Schweiz und dem größten Teil Osteuropas?
6. Warum hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Mobilfunkstrahlung in die Kategorie der Gruppe B („möglicherweise krebserregend für den Menschen“) eingestuft, und somit in dieselbe Gruppe, zu der auch Blei, Thalidomid und andere Stoffe gehören, und warum fordern nun einige Experten, die diesem Ausschuss 2011 angehörten, inzwischen die Aufnahme in die Gruppe 1 der Stoffe, die bekanntermaßen krebserregend sind, und warum werden solche Informationen von der FCC ignoriert?
7. Warum wurde nichts unternommen, nachdem mehr als 220 der weltweit führenden Wissenschaftler einen Appell zum Schutz vor nicht-ionisierenden elektromagnetischen Feldern an die WHO und die Vereinten Nationen unterzeichnet haben?
8. Warum wurden die zunehmenden biologischen Effekte der stetig steigenden Anzahl von auf den elektromagnetischen Sinuswellen aufmodulierten Impulssignalen ebenso wenig erforscht wie die Vielzahl solcher Impulssignale, die durch die Implementierung der 5G-Technologie erzeugt werden – zumal das „Internet der Dinge“ weltweit Eingang findet, bei dem alle Geräte durch elektromagnetische Wellen miteinander verbunden sind?

EMPFEHLUNGEN

EMPFEHLUNG 1:

Die Regierung des Bundesstaates New Hampshire möge beim US-Kongress und bei der Exekutive eine Resolution einbringen, in der die Federal Communication Commission (FCC) aufgefordert wird, eine unabhängige Überprüfung der gegenwärtigen Hochfrequenz-Standards für elektromagnetische Strahlung im Mikrowellenbereich im Spektrum von 300 MHz bis 300 GHz in Auftrag zu geben, sowie eine Studie zur Beurteilung und Abwehr gesundheitlicher Folgen im Zusammenhang mit der Nutzung von Mobilfunk und Datenübertragung durchzuführen.

EMPFEHLUNG 2:

Die entsprechende(n) Behörde(n) des Bundesstaates New Hampshire stellen auf ihren Websites Links bereit, die Informationen und Warnungen über HF-Strahlung aus allen Quellen enthalten, insbesondere 5G-Kleinzellen, die im öffentlichen Raum eingesetzt werden. Auch die richtige Nutzung von Mobiltelefonen zur Minimierung der Exposition gegenüber HF-Strahlung soll erklärt werden. Der Gesetzgeber sollte hierfür ausreichende Mittel zur Verfügung stellen. Darüber hinaus sollen öffentliche Bekanntmachungen in Radio, Fernsehen, Printmedien und Internet regelmäßig vor den mit der Strahlenbelastung verbundenen Gesundheitsrisiken warnen. Dies gilt insbesondere für Neugeborene, Kleinkinder und Schwangere.

EMPFEHLUNG 3:

Alle mit einer 5G-Antenne bestückten Masten und sonstigen Aufbauten im öffentlichen Raum müssen deutlich mit Schildern versehen werden, die auf die Emission von HF-Strahlung von oben hinweisen.

EMPFEHLUNG 4: Schulen und öffentliche Bibliotheken sollten drahtlose Verbindungen auf WiFi-Basis bei Computern, Laptops, Tablets und anderen Geräten auf kabelgebundene oder optische Verbindungen innerhalb von fünf Jahren ab dem Zeitpunkt umrüsten, wo finanzielle Mittel dafür zur Verfügung stehen.

EMPFEHLUNG 5:

Im Rahmen des Inbetriebnahmeverfahrens müssen Signalstärkemessungen aller Mobilfunkanlagen

nach den Vorgaben staatlicher oder kommunaler Verordnungen durchgeführt werden. Messungen sind auch durchzuführen, wenn Änderungen am System vorgenommen werden, die sich auf die Strahlung auswirken könnten, z. B. bei Änderungen in der steuernden Software. Die Signalstärke ist unter Worst-Case-Bedingungen in den bewohnten oder öffentlich zugänglichen Bereichen rund um die Anlage zu prüfen. Die Daten sollen der Öffentlichkeit über eine Website zugänglich gemacht werden. Bei Überschreitung der Grenzwerte ist die Gemeinde befugt, die Einrichtung sofort vom Netz zu nehmen. Die Messungen sind von einem unabhängigen Auftragnehmer durchzuführen und die Kosten für die Messungen werden vom Betreiber vor Ort getragen.

EMPFEHLUNG 6:

Neue Signalstärke-Messungs-Protokolle im Umfeld von Mobilfunksendeanlagen sollten etabliert werden, um die gesundheitsschädlichen Eigenschaften von Signalen besser zu evaluieren, die in PeerReview-basierten Studien belegt wurden. Diese neuen Protokolle müssen auch die Tatsache berücksichtigen, dass der spontane Charakter gepulster Strahlung mit hoher Datenrate eine bedeutend schädlichere Auswirkung auf die menschliche Gesundheit hat, als dies bei kontinuierlicher Strahlung der Fall ist. Die Protokolle müssen auch die verstärkenden Effekte dort messen, wo mehrerer Strahlungsquellen vorhanden sind.

EMPFEHLUNG 7:

Alle neuen Mobilfunkantennen müssen in Abstand von Wohn- und Gewerbeimmobilien und Schulen platziert werden, egal ob auf staatlichem, kommunalem oder privatem Grund. Dies sollte von der Kommune während des Genehmigungsverfahrens durchsetzbar sein, es sei denn, die Eigentümer von Wohn- oder Gewerbeimmobilien bzw. Schulbehörden heben diese Einschränkung auf.

EMPFEHLUNG 8:

Die Ausbildung von Wohnungsinspektoren sollte vom New Hampshire Office of Professional Licensure and Certification (OPLC) dahingehend erweitert werden, dass sie sie befähigt, die Messung hochfrequenter elektromagnetischer Feldstärken durchzuführen.

EMPFEHLUNG 9:

Der Bundesstaat New Hampshire sollte die Messung von hochfrequenten elektromagnetischen Feldstärken über alle Frequenzbereiche im gesamten Bundesstaat initiieren mit dem Ziel, eine Karte mit der Darstellung der HF-Expositionswerte im gesamten Bundesstaat zu entwickeln und zu verfeinern, unter Verwendung der von staatlich geschulten Wohnungsinspektoren eingespeisten Daten.

EMPFEHLUNG 10:

Die Ausstattung aller neuen Mobiltelefone und aller anderen verkauften drahtlosen Geräte mit einer aktualisierten Software, die bei Körperkontakt die Strahlung deaktiviert, ist dringend geboten.

EMPFEHLUNG 11:

Die Bereitstellung von Glasfaserkabel, internen drahtgebundenen Verbindungen und von optischer Drahtlostechnik für alle gewerblichen und öffentlichen Grundstücke ist im ganzen Land voranzutreiben.

EMPFEHLUNG 12:

Weitere wissenschaftliche Grundlagenforschung in Zusammenarbeit mit Ärzten und Medizinern ist erforderlich, die signifikante Charakteristika klinischer Symptome im Zusammenhang mit der Exposition gegenüber hochfrequenter Strahlung erklärt.

EMPFEHLUNG 13:

In Unternehmen, Geschäften und öffentlichen Gebäuden sollten Warnhinweise vor Strahlenexposition ausgehängt werden. Darüber hinaus sollten in Unternehmen, Geschäften und öffentlichen Gebäuden, insbesondere in Gesundheitseinrichtungen HF-freie Zonen eingerichtet werden, in denen Mitarbeiter und Besucher sich der Funkstrahlung entziehen können.

EMPFEHLUNG 14:

Der Bundesstaat New Hampshire sollte Institutionen und Behörden mit angemessener wissenschaftlicher Expertise, einschließlich ökologischer Kenntnisse, damit beauftragen, Grenzwerte für HF-Strahlung zum Schutz von Bäumen, Pflanzen, Vögeln, Insekten und Bestäubern zu entwickeln.

EMPFEHLUNG 15:

Der Bundesstaat New Hampshire sollte seine Bundesabgeordneten beauftragen, bei der Gesetzgebung darauf hinzuwirken, dass die FCC im Rahmen des National Environmental Policy Act (NEPA) eine Umweltverträglichkeitsprüfung über die Auswirkungen des Ausbaus der Mobilfunk-Technologien auf New Hampshire und das ganze Land gesetzlich vorschreibt.“ (Zitatende)

Brennpunkt

Neuer Brennpunkt von diagnose:funk zur Debatte um die Insektenstudie

diagnose:funk hat unter dem Titel: „Heftige Debatte um die Insektenstudie. Klarstellungen zum Review „Biologische Wirkungen elektromagnetischer Felder auf Insekten“ einen neuen Brennpunkt veröffentlicht. Mit ihm nimmt diagnose:funk zu den vielen Reaktionen auf die Insektenstudie Stellung.



Am 17.09.2020 stellten diagnose:funk und der NABU Baden-Württemberg in einer gemeinsamen Pressemitteilung und Pressekonferenz den Review „*Biologische Wirkungen elektromagnetischer Felder auf Insekten*“ von Alain Thill vor. Darin wird die weltweite Studienlage zur Wirkung elektromagnetischer Felder (EMF) auf Insekten dargestellt.

Der Review kommt zu dem Ergebnis, „*dass elektromagnetische Felder einen ernstzunehmenden Einfluss auf die Vitalität von Insektenpopulationen haben könnten*“. Der Review wurde von der Luxemburger Umweltorganisation AKUT herausgegeben und in der Zeitschrift *umwelt-medizin-gesellschaft* veröffentlicht.

diagnose:funk und der NABU Baden-Württemberg unterstützten die Veröffentlichung auch finanziell. Über die Studie wurde nicht nur deutschlandweit, sondern auch darüber hinaus berichtet.

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) sowie die österreichischen und deutschen Mobilfunkbetreiber kritisierten in Stellungnahmen den Review als unwissenschaftlich, seine Schlussfolgerungen seien nicht durch die Studienlage gedeckt. Dass von politisch hoher Stelle, also dem Bundesamt für Strahlenschutz, Stellung bezogen wird, bestätigt die Bedeutung dieses Reviews. Auch einige Journalisten kritisierten den Review.

Offensichtlich haben wir mit damit in ein Wespennest gestochen. Doch sind die Kritiken berechtigt? Auf all diese Reaktionen gehen wir ausführlich in unserem Brennpunkt ein.

Den Brennpunkt können Sie sich im diagnose:funk Shop herunterladen:
www.shop.diagnose-funk.org/brennpunkt

Ausgabe 4 | 2020 **kompakt** > diagnose-funk.org

EMF:data Studienüberblick Studien Dokumentationen Informationen ElektrosmogReport deutsch | english

515 Studien dieser Datenbank zeigen Effekte durch elektromagnetische Felder

261 davon sind durch EMF-data ausgewertet

Suchbegriff

Neue Studien auf EMF:data

Veröffentlicht: 20.10.2020
 auf EMF-data seit: 30.10.2020
 Autor: Tahiri FZ*, Sadr-Nabavi A, Haghir H, Faridi R, Radjehani H, Adnan H, Bahayni-Tosoni MH, Ran

Medizinische/biologische Studien **ausgewertet von EMF:data**
Eine Langzeit-Exposition bei elektromagnetischer Strahlung von Mobiltelefonen kann erhebliche Veränderungen im Gleichgewicht der Bax/Bcl2-mRNA-Expression im Hippocampus von Mäusen verursachen.
 Tahiri FZ | 2020 | Long-term exposure to electromagnetic radiation from mobile phones can cause considerable changes in the balance of Bax/Bcl2 mRNA expression in the hippocampus of mice | *Electromagn Biol Med* 2020; 1-7 [im Druck] | doi:10.1080/15368378.2020.1830793

Veröffentlicht: 07.08.2020
 auf EMF-data seit: 30.10.2020
 Autor: Fahmy HM*, Mohammed FF, Agayem

Medizinische/biologische Studien **ausgewertet von EMF:data**
Schädigung der Leber durch Hochfrequenz-Wellen, die von konventionellen Wi-Fi-Geräten ausgehen, bei Wistar-Ratten.
 Fahmy HM | 2020 | Hepatic injury induced by radio frequency waves emitted from conventional Wi-Fi devices in Wistar rats. | *Hum Exp Toxicol* 2020; 96032720946470 [im Druck] | doi:10.1177/096032720946470

Aktuell stehen 515 Studien auf unserer Datenbank EMFData, davon sind 261 detailliert ausgewertet!

diagnose:funk Datenbank
www.EMFdata.org

ElektrosmogReport 03/4 - 2020 mit neuen Studien zu WLAN, DNA-Schädigungen und oxidativem Stress

Der ElektrosmogReport 3-4/2020 enthält sechs Besprechungen zu neuen Studien und zwei Kommentare zu Reviews. Der ElektrosmogReport enthält das Register 2020. Jede ElektrosmogReport-Ausgabe widerlegt die ständig verbreiteten Falschinformationen, es gäbe weder Forschungen noch Beweise über gesundheitliche Risiken nicht-ionisierender Strahlung.



Die neuen Studien behandeln Ergebnisse zu WLAN, den Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit und zu pränatalen Einflüssen, epigenetischen Veränderungen, DNA-Schädigungen und oxidativem Zellstress.

Im Einzelnen wurden folgende Studien besprochen:

Die Studie von TOHIDI ET AL. (2020) weist nach, dass die Strahlung von 900 und 1800 MHz die Genexpression verändert und zu einer verminderten Funktion des Hippocampus führen kann. Das kann zu einer Beeinträchtigung des Lernens führen.

ALKIS ET AL. (2019) kamen zu dem Ergebnis, dass 900, 1800 und 2100 MHz zu DNA-Schädigungen (bei 1800 & 2100 MHz) und oxidativem Stress in den Hoden von Ratten führen und damit Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit haben.

FAHMY/MOHAMMED(2020) untersucht die WLAN-Frequenz 2450 MHz. Durch die Bestrahlung waren die Antioxidantien (Glutathione (GSH)) und Superoxiddismutase (SOD)) vermindert, die Überproduktion an freien Radikalen führte zu Leberschäden.

KUMAR ET AL. (2020) untersuchten die epigenetische Modulation der DNA-Histon-Methylierung. Die Bedeutung der Methylierung wurde bisher nicht untersucht. Sie bestrahlten mit 900, 1800 und 2450 MHz-Signalen. Die größten Auswirkungen hatten die WLAN-Signale. Auswirkungen auf die Hirnleistungen, Krebsentstehung und Fortpflanzung werden vermutet.

YANG ET AL. (2020) bestrahlten mit 1800 MHz das Innenohr. Bei einem SAR-Wert von 4 W/kg wurde eine erhöhte ROS-Konzentration festgestellt.

BOILEAU ET AL. (2020) gingen der Frage nach, ob sich die Mobilfunknutzung auf das Wachstum von Embryos auswirken könnte. Das Ergebnis: häufiger Gebrauch kann zu einem geringeren Geburtsgewicht führen.

Die ElektrosmogReport-Autoren setzten sich darin auch kritisch mit einer Bewertung von 5G eines IEEE-Komitees auseinander (Bushberg et al. 2020). Weiter enthält der ElektrosmogReport eine Zusammenfassung der Analyse von Hardell/Carlberg zur ICNIRP (Internationale Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung) als Lobbyorganisation der Industrie. Diese Arbeit erscheint demnächst auch in deutscher Übersetzung als diagnose:funk-Brennpunkt.

Der ElektrosmogReport wird von Fachwissenschaftlern verfasst, die von diagnose:funk dafür bezahlt werden. Wir stellen ihn auf unserer Homepage www.emfdata.org kostenlos zur Verfügung, weil diese wissenschaftsbasierten Nachweise unsere Arbeit legitimieren. Zudem sind wir derzeit die einzige Organisation in Deutschland, die die Studienlage auswertet.

In vielen Mails wird unsere Arbeit gelobt, Bürgerinitiativen nutzen sie vor Ort. Wenn Sie dieses Lob in „Geld“ verwandeln könnten, würde uns das sehr freuen. Unsere Bitte: **Ermöglichen Sie mit Ihrer Spende, dass wir auch 2021 diese Arbeit in vollem Umfang weiterführen und ausbauen können.**

Der ElektrosmogReport steht zum Download auf: www.emfdata.org/de/elektrosmogreport

Spenden Sie jetzt für unsere Arbeit!

Diagnose-Funk e.V.
IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00
GLS Bank | BIC: GENODEM1GLS



Foto: DediMityay - stock.adobe.com



Foto: goodluz - stock.adobe.com

Neuer Review

Vieltelefonierer haben erhöhtes Tumorrisiko

Die neueste Metaanalyse & Review von Choi et al. (2020) bestätigt, dass für Vielnutzer - 17 Minuten tägliche Handynutzung über 10 Jahre - signifikante Beweise für eine erhöhtes Tumorrisiko vorliegen:

„Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die aktualisierte umfassende Meta-Analyse der Fall-Kontroll-Studien signifikante Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen Mobiltelefon-Nutzung und einem erhöhten Tumorrisiko gefunden hat, insbesondere bei Mobiltelefon-Nutzern mit einer kumulativen Mobiltelefon-Nutzung von 1000 oder mehr Stunden in ihrem Leben (was etwa 17 min pro Tag über 10 Jahre hinweg entspricht), und insbesondere bei Studien, die qualitativ hochwertige Methoden verwendeten“.

Reviews sind die wichtigsten Studien für den Stand der Erkenntnis. Oft werden in Diskussionen Einzelstudien, Pro oder Contra, gegeneinandergestellt. Eine Einschätzung über den Stand der Forschung kann nur ein Review, erarbeitet von Teams, die dafür die Expertise haben, geben. Deshalb übersetzt diagnose:funk auch wichtige Reviews und publiziert sie in der Reihe „Brennpunkt“. In Wikipedia heißt es:

„Eine **systematische Übersichtsarbeit**, auch englisch **systematic review** oder schlicht **Review**, ist eine wissenschaftliche Arbeit in Form einer Literaturübersicht, die zu einem bestimmten Thema durch geeignete Methoden versucht, alles verfügbare Wissen zu sammeln, zusammenzufassen und kritisch zu bewerten. Grundlage jeder Übersichtsarbeit ist die be-

reits publizierte Fachliteratur ... Reviews können insbesondere bei quantitativen Angaben durch eine **Meta-Analyse** ergänzt werden ... Systematische Übersichtsarbeiten weisen die höchste Beweiskraft aller wissenschaftlichen Arbeiten auf, da die Verfasser zu den ursprünglichen Artikeln keinen persönlichen Bezug haben (Interessenkonflikt).“

Die Reviews, z.B. zu Krebs oder Spermenschädigungen, die wir in unseren Artikeln immer wieder zitieren, sind in peer-reviewten Fachzeitschriften veröffentlicht und damit Bestandteil der wissenschaftlichen Erkenntnis.

Die neue Studie:

Choi et al. (2020): Cellular Phone use und Risk of Tumor: Systematic Review and Meta-Analysis, International Journal of Environmental Research and Public Health, 2020, 17, 8079 Freier Download im Internet: <https://www.mdpi.com/1660-4601/17/21/8079>

Artikel zum Stand der Forschung mit vielen Downloads finden Sie auf unserer Homepage:

Antworten auf Mobilfunk Killerphrasen:
<https://www.diagnose-funk.org/1446>

Mobilfunk, Forschungsstand, 5G & SmartCity:
<https://www.diagnose-funk.org/1399>

In der neuen Broschüre von Jörn Gutbier und Peter Hensinger: Fortschritt 5G? Mythen für den Profit
<https://shop.diagnose-funk.org/Fortschritt-5G-Mythen-fuer-den-Profit>



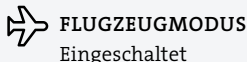
Strahlungsfrei ins Internet: WLAN ausschalten

Wer zum Surfen im Internet die Verbindung mit dem Router über ein LAN-Kabel herstellt, der hat die höchstmögliche Datenrate und kann ohne WLAN-Funkstrahlen surfen.

Dass man dazu das WLAN an seinem Router deaktivieren kann, ist den meisten Nutzern bekannt. Entweder geht das über einen separaten Knopf am Gerät, und/oder per Konfigurationsmenü des Routers. Nur wenige WLAN-Router bieten diese Möglichkeit nicht. Oft wird aber vergessen, die WLAN Funktion auch an den Endgeräten abzuschalten, sei es am Smart-TV, am Tablet oder am Notebook.

Sie sollten sich daher jeweils ganz konkret informieren, wie die Abschaltung bei Ihrem Gerät funktioniert. Viele Geräte wie Smartphones oder Tablets lassen sich per Schalter oder Menü in den sogenannten Flugmodus setzen.

Unter Windows 10 klicken Sie auf das Symbol der Netzwerkverbindung rechts unten im Tray (Benachrichtigungsfeld, Taskleiste im Windows) und stellen dann mindestens das WLAN aus oder sogar den Flugmodus an, dann sind auch eventuelle Bluetooth-Sender ausgeschaltet. Diese oder ähnliche Optionen finden Sie auch in anderen Betriebssystemen.

 <p>Per Hardware WLAN ausschalten</p>	<p>Per Hardware WLAN ausschalten</p>
 <p>Oder per Software WLAN ausschalten</p>	<p>Oder per Software WLAN ausschalten</p>
 <p>Oder Flugzeugmodus einschalten</p>	<p>Oder Flugzeugmodus einschalten</p>



Das Smartphone am Kabel

Sogar viele Smartphones - wenn auch leider nicht alle – können Sie mit einem Ethernetadapter über die USB-C-Schnittstelle mit einem LAN-Kabel verbinden.

Dazu müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein.

- > Das Gerät muss USB-OTG-fähig sein. (USB On-the-go)
- > Es muss ein Ethernettreiber vom Hersteller installiert sein.

Dann sollte die funkfremde Internetnutzung auch mit einem Smartphone möglich sein.

Und auch hier gilt wieder: WLAN abschalten oder Flugmodus aktivieren!

Beschreibungen dazu finden Sie im Internet z. B. unter folgenden Links:

- www.praxistipps.chip.de/android-mit-lan-verbinden-so-gehts_36178
- www.strahlend-gesund.de/tipp/aus-der-praxis/37-smartphone-tablet-lan

13 000 iPads an Schulen – ist das legal?

Die Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart schrieb am 10.11.2020 einen Brief an die Stuttgarter Schulbürgermeisterin über die Digitalisierungspläne. Der Brief ist eine gute Vorlage für Eltern, auch in ihrer Kommune und Schule nachzufragen.



Foto: WavebreakMediaMicro - stock.adobe.com

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Fezer,

in der Stuttgarter Zeitung vom 4. November 2020 beschreiben Sie den Stand der Digitalisierung der Schulen. Es ist sicher überfällig, dass alle Schulen mit Glasfaser versorgt werden müssen, um digitale Medien als Hilfsmittel im Unterricht einsetzen zu können. Doch gleichzeitig scheint mir, wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und es werden Sicherheitsnormen nicht berücksichtigt. Elternbeiräte haben sich an uns gewandt, ob diese Ausstattung mit iPads pädagogisch sinnvoll, arbeitsergonomisch zertifiziert und die WLANisierung der Schulen wegen Gesundheitsrisiken nützlich und rechtens ist. Wir bitten um eine Beantwortung unserer Fragen.

1. Sind iPads auf Grund der arbeitsergonomischen Vorschriften an Schulen zulässig?

13 000 iPads hat die Stadt für Schüler besorgt. Von den Berufsgenossenschaften gibt es für Bildschirmarbeitsplätze Normen, um Nutzer vor körperlichen Schädigungen zu schützen. Wurden diese Vorschriften bei der Ausstattung der Schulen berücksichtigt? Das betrifft nicht nur die Strahlungsnormen von Bildschirmen (TCO-Normierung), sondern aktuell vor allem durch folgende Punkte:

- > Die ergonomische Einrichtung von Klassenzimmern/ Bildschirmarbeitsplätzen an Schulen, muss so gestaltet sein, dass keine Haltungsschäden, insbesondere für die Nackenmuskulatur und die Wirbelsäule, entstehen. Die Arbeitsplatzergonomie erfordert eine an die Größe der Kinder angepasste Höhe der Tische und entsprechende Stühle.
- > Augenschädigungen, die an den für das Lernen ungeeigneten Bildschirmgrößen von Smartphones, iPads und Tablet-PCs nachgewiesenermaßen entstehen, müssen vermieden werden. Diese Geräte erfüllen die Sicherheitsnormen nicht: „Notebooks und Tablets, die nicht die sicherheitstechnischen, arbeitsmedizinischen und ergonomischen Forderungen dieser Information, insbesondere bezüglich der Tastaturlauführung, der Trennung der Tastatur vom Bildschirm oder der Qualität der Zeichendarstellung erfüllen, sind nicht für die regelmäßige Benutzung an einem Büroarbeitsplatz geeignet“ (DGUV Information 215-410 Juli 2019).

Deshalb ist zu prüfen, ob vor der derzeit stattfindenden Ausgabe von digitalen Geräten an den Schulen diese Sicherheitsnormen durch Experten für Arbeitsergonomie überprüft und die Geräte freigegeben wurden. Darüber hinaus bitten wir um eine Auskunft, von welchem Institut diese Geräte für den Unterricht zertifiziert wurden.

2. WLAN gilt als hochschädliche Technologie

2.1. FORSCHUNGSKLAGE ZU WLAN. Mehr als 100 Studien liegen vor, die schädliche Auswirkungen von WLAN u. a. auf den Schlaf, die Konzentration und das Lernen nachweisen. Insbesondere negative Auswirkungen auf den Hippocampus, Sitz einer zentralen Steuerfunktion im Gehirn für das Lernen, werden immer wieder in Studien bestätigt.

Die Mobilfunkstrahlung (= nichtionisierende Strahlung) wurde von der WHO schon 2011 als „möglicherweise Krebs erregend“ (2B) eingestuft.

Die Ergebnisse neuester Studien, der US-amerikanischen NTP-, der italienischen Ramazzini- und der umfangreichen österreichischen AUVA-Studien, sind eindeutig: Mobilfunkstrahlung kann Krebs auslösen.

Das deutsche Bundesamt für Strahlenschutz stellt nach zwei eigenen Studien fest: die Strahlung ist Krebs promovierend. Die neueste Metaanalyse von Choi et al. (2020) bestätigt, dass für Vielnutzer – 17 Minuten tägliche Handynutzung über 10 Jahre – signifikante Beweise für eine erhöhtes Tumorrisiko vorliegen. Wie kann es verantwortet werden, eine solche Technologie an Schulen einzusetzen, an denen sich vielleicht auch Schüler und Lehrer mit einer Krebsbiographie oder andere Risikogruppen aufhalten? Sie werden sich jetzt auf die Grenzwerte berufen. Doch diese haben keine medizinische Schutzfunktion. Auf der Seite des Schweizer Bundesamtes für Umwelt heißt es zu den Grenzwerten:

„Die Anlagengrenzwerte stützen sich nicht auf medizinische oder biologische Erkenntnisse, sondern sind anhand technischer, betrieblicher und wirtschaftlicher Kriterien festgelegt worden.“ Das bestätigte vor Jahren bereits die deutsche Bundesregierung. Haben die gekauften iPads einen Kabelanschluss?

2.2. ALTERNATIVEN ZU WLAN.

Die Landesregierung und die Stadt Stuttgart waren deutschlandweit entscheidend an der Entwicklung einer Alternative zu WLAN beteiligt, der Visible Light Communication (VLC) bzw. der Light Fidelity (LiFi) Technologie. Projekte auf der Insel Mainau und am Hegel-Gymnasium Stuttgart wurden gefördert. Mittlerweile wurde diese Technologie von mehreren Firmen zur Serienreife entwickelt und deren Produkte sind nun kommerziell erhältlich.

Die Technologien LiFi und VLC erfüllen die zukünftigen Anforderungen nach der Verarbeitung höherer Datenraten, da sie in höher frequentem Bereich als WLAN, nämlich denen des sichtbaren bzw. des infraroten Lichts, liegen. Auch bezüglich der Datensicherheit liegen die Vorteile von LiFi und VLC direkt auf der Hand. Licht wird im physikalischen Raum begrenzt und durchdringt keine Wände, damit sind Angriffe von außerhalb nicht möglich. Nicht zuletzt dienen diese neuen optischen Technologien generell der Vorsorge vor negativen gesundheitlichen Auswirkungen durch Frequenzen im Bereich des WLAN.

Warum setzt man noch immer auf das nachgewiesenermaßen gesundheitsschädliche WLAN, wenn die,

Warum setzt man noch immer auf das gesundheits-schädliche WLAN, wenn es bereits Alternativen gibt?

nach jetzigem Kenntnisstand, unschädlichen optischen Technologien vorhanden und zur Marktreife entwickelt sind? In einem Institut an der DHBW im Campus Stadtmitte am Rotebühlplatz werden sowohl LiFi als auch VLC angewandt, und können dort besichtigt werden.

2.3. ABSCHALTbares UND LEISTUNGSGEREGETES WLAN.

Viele WLAN-Netze sind an Schulen bei Nichtnutzung nicht abschaltbar und nicht leistungsgeregt. Wenn schon WLAN an Schulen genutzt werden soll, dann ist beim Einbau/Neubau unbedingt darauf zu achten, dass das WLAN pro Klassenraum abschaltbar ist und leistungsgeregt pro Zimmer funktioniert.

3. Kein Mensch lernt digital.

Sowohl die Hattie-Studie als auch die OECD-Studie und viele andere Arbeiten ergaben, dass Lernen mit digitalen Geräten nicht zu besserem Lernen führt. Zum Zweiten warnen Ergebnisse aus der Neurobiologie davor, dass die Nutzung der Endgeräte Kinder nahezu automatisch süchtig macht und sie deshalb vor dem 16. Lebensjahr nicht benutzt werden sollten, v. a. aber die Grundschulen digitalfrei sein sollten. Unsere Kontrollinstanz, das Stirnhirn, ist bei Kindern und Jugendlichen vor dem 16. Lebensjahr noch nicht ausgereift und nicht in der Lage, eine Impulskontrolle auszuüben. Kinder und Jugendliche sind den Suchtmechanismen ausgeliefert, eine irreversible Schädigung des Gehirns findet statt, auch wenn die Smartphone-Nutzung limitiert ist. Kinder müssen zur Medienmündigkeit erzogen werden. Der Autor des Buches „Die Katastrophe der digitalen Bildung“, Ingo Leipner, schreibt:

„Der Begriff ‚digitale Bildung‘ hat keinen Inhalt, weil Bildung nicht auf Bits und Bytes beruht. Im Gegenteil: Gerade in Kindergarten und Grundschule müssen Kinder reale Erfahrungen machen (Singen, Tanzen, Malen). Das fördert ihre kognitive Entwicklung – und ist evolutionär so vorgesehen. Es geht um die sensomotorische Integration: Erst das aktive Zusammenspiel von Sinneserfahrungen (senso) und körperlicher Betätigung (motorisch) schafft die Grundlagen, damit sich Kinder geistig entwickeln. Sitzen sie aber lange Zeit vor Bildschirmen, reduziert sich die Zahl der Sinneseindrücke; am Ende bleiben visuelle und akustische Reize übrig. Die Kinder ‚erstarren‘ in ihren Be-

wegungen, weil sie wie gebannt auf den Bildschirm blicken. Gegenargument: Es geht beides, analoges und virtuelles Leben ... Nein! Die hohe Nutzungszeit bei Kindern zeigt: Virtuelle Erfahrungen verdrängen zunehmend das reale Leben.“

Wie wurden diese Gesichtspunkte in Ihrem Haus diskutiert, welche Maßnahmen werden ergriffen, um diese Risiken zu vermeiden?

4. Datenschutz.

Im Interview nehmen Sie keine Stellung dazu, wie bei freiem WLAN der Datenschutz gewährleistet wird und ob Microsoft-Programme benutzt werden und die Daten somit bei den IT-Konzernen landen, die damit digitale Profile der Kinder und Jugendlichen erstellen. Frau Kultusministerin Eisenmann bekam für solche Vorhaben ja den BigBrotherAward 2020 verliehen. Wie stellen Sie den Datenschutz sicher. Werden Eltern über diese Datenrisiken bzw. ihre Vermeidung aufgeklärt?

5. Ökonomischer/ökologischer Fußabdruck.

Wurde ein ökonomischer/ökologischer Fußabdruck aller Folgen der Digitalisierung der Schulen erstellt?

6. Suchtpotential digitaler Geräte.

Studien haben ergeben, dass die Geräte, wenn sie zur privaten Nutzung an Kinder und Jugendliche ausgegeben werden, zum Großteil für Entertainment bis hin zur Pornografie und zum geringsten Teil für das Lernen genutzt werden und sich dadurch die Zahl der süchtigen Kinder und Jugendlichen erhöht. In der Pandemie explodierte der Medienkonsum unserer Kinder regelrecht: Die DAK spricht in ihrer jüngsten Studie (2020) von „alarmierenden Zahlen“. Bei fast 700.000 Kindern und Jugendlichen ist Gaming riskant oder bereits pathologisch. Im Lockdown hat sich deren Spielzeit fast verdoppelt (von 79 auf 139 Minuten/Werktag). Ähnlich problematisch ist die Nutzung von Social Media (Anstieg von 116 auf 193 Minuten/Werktag). Wie wird diesem Risiko vorgebeugt?

7. Ausbildung an digitalen Geräten.

Kinder und Jugendliche müssen auf eine Welt, in der digitale Geräte eine beherrschende Rolle spielen, so vorbereitet werden, dass sie diese Geräte beherrschen und nicht umgekehrt. Dazu müssen sie über bestimmte Grundfertigkeiten wie Reflexionsfähigkeit und Im-

pulskontrolle verfügen, die frühestens ab dem 12. bis 16. Lebensjahr ausgereift sind. Deshalb müssen Grundschulen digitalfreie Schutzzone sein. Das sollte dennoch beinhalten, dass über die Rolle, Funktion und Gefahren dieser Technologie kindgerecht unterrichtet wird. Zum Vergleich: Es findet auch eine Verkehrserziehung statt, ohne dass die Kinder einen Führerschein und ein Auto besitzen, denn erst ab dem 18. Lebensjahr ist das Gehirn für solche Anforderungen ausgereift. Das trifft auch für die Aufklärung über die Gefahren des Rauchens und des Alkoholkonsums zu. Für die Nutzung digitaler Geräte heißt das, dass je nach Schulart erst ab dem 12. bis

16. Lebensjahr die direkte Ausbildung für einen sinnvollen und produktiven Umgang mit diesen Geräten stattfinden sollte. Dazu schlagen wir Exzellenzräume vor, die mit neuester Technik an verkabelten PCs, 3-D-Druckern, Ton- und Filmequipment ausgerüstet sind, damit wirklich technische Fähigkeiten gelernt werden.

Ich bitte Sie um eine Antwort auf diese Fragen.

Mit freundlichen Grüßen
Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart
gez. i. A. Peter Hensinger

Smarte Technologie, der perfekte Spickzettel

Spyschool.de – die digitale Schulrevolution frisst ihre Erfinder



Firma wirbt mit Methode zum Spicken: mit Mini-Kamera + Mini-Funkkopter + Smartphone + Komplize aus dem Off.

Meldungen, dass die IT-Konzerne die Daten der Smartphone-Nutzer abgreifen und das Smartphone als Superwaffe nutzen, gehören heute zum Alltag. Besonders scharf sind sie auf Daten von Schülern, um personalisiert Konsumwünsche zu wecken. Sie versuchen gerade mit Hilfe der Regierungen, die Schule als Absatzmarkt für digitale Geräte zu erobern. Nun drehen findige Geschäftemacher das Blatt um, mit Ratschlägen, wie die Schüler mit diesen Geräten spionieren können. Ganz offen wird im Netz auf Spyschool.de geworben:

„Schummeln im Test mit absoluter Diskretion! Die Evolution des klassischen Spickzettels!“: Not machte die Gründer von spyschool.de offenbar erfinderisch: „Als ehemalige Schüler und Studierende haben wir bereits jede Spick-Methode ausprobiert. Seit 2010 beschäftigen wir uns mit der

Frage, welche Spickmethode die beste und zugleich auch sicherste ist? Heute wissen wir: Unsere HD Mini-Kamera in Kombination mit dem drahtlosen Spionkopfhörer ist der beste Spicker.

Die HD Mini-Kamera ermöglicht eine Live-Video-Übertragung aus der Ferne an deinen Helfer. Über einen PC, Laptop oder Tablet kann dieser die Live-Video-Übertragung der Mini-Kamera in HD Qualität empfangen und über die Mikro-Funkkopfhörer mit dir kommunizieren.

Der Mikro-Funkkopfhörer ist so klein, dass er im Ohr nicht mehr zu sehen ist. Er lässt sich ganz tief in den Gehörgang platzieren und ist somit absolut unsichtbar für Außenstehende.“

Werden die Lehrer von den Schülern und Ministerien hierüber aufgeklärt?

Digitalisierung der Bildung im Focus der Datenschützer

BigBrotherAward 2020: Oscar für Datenkraken

Es trifft die „größten Datensünder des Jahres“: Eine Jury prominenter Bürgerrechtler verleiht jährlich den „BigBrotherAward“. 2020 mit dabei: die Kultusministerin von Baden-Württemberg, Dr. Susanne Eisenmann. Sie erhält diesen Negativpreis für ihren Einsatz, Microsoft in deutsche Schulen zu holen, trotz der Kritik vieler Experten. Und der Leibniz-Wissenschaftscampus Tübingen erhält den Preis für ein EEG-Stirnband und eine Eye-Tracking-Methode zur Echtzeitüberwachung der Gehirn-, Gedanken-, und Emotionsströme der Schüler. In der Laudatio auf Kultusministerin Eisenmann (BaWü) heisste es:

„Der BigBrotherAward 2020 in der Kategorie „Digitalisierung“ geht an Susanne Eisenmann, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg (und Spitzenkandidatin der CDU zur Landtagswahl 2021), weil sie wesentliche Dienste der Digitalen Bildungsplattform des Landes von Microsoft betreiben lassen will. Damit liefert sie die Daten und E-Mails von allen Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern Baden-Württembergs an das US-Unternehmen und die US-Geheimdienste aus.“

Natürlich gibt es Warnungen und Bedenken gegen so eine Entscheidung – aber Frau Dr. Eisenmann ist nicht zu bremsen: In wenigen Wochen soll es losgehen, hat das Ministerium im Bildungsausschuss des Landtages Anfang Juli verkündet ... Nun will Frau Eisenmann im kommenden Jahr als Ministerpräsidentin für Baden-Württemberg kandidieren, und die Corona-Krise hat das Gaspedal, was Digitalisierung von Schulen angeht, nochmal so richtig durchgetreten.

Deshalb muss die Digitale Bildungsplattform endlich funktionieren, bevor der Wahlkampf in die heiße Phase geht! Bedenken Second! ...“

Das Bündnis für humane Bildung bittet deshalb Eltern und Lehrer, gegen diese Verstöße gegen den Datenschutz Einspruch einzulegen. Dafür hat das Bündnis Musterbriefe verfasst. Sie kann man auf der diagnose-funk Homepage herunterladen.

Den vollständigen Text der Preisverleihung finden Sie unter: <https://bigbrotherawards.de/2020/digitalisierung-bildungsministerin-baden-wuerttemberg-susanne-eisenmann> oder unter <https://www.diagnose-funk.org/1612>, Artikel vom 23.09.2020



Grafik: Digitalcourage e.V., BigBrother Award



Interview mit dem Autor

Neues Buch: „Die Katastrophe der digitalen Bildung“ von Ingo Leipner

Mit der „Digitalen Bildung“ setzt sich das neue Buch von Ingo Leipner „Die Katastrophe der digitalen Bildung“ kritisch auseinander. Für diagnose:funk hat diese Kritik eine große Bedeutung, denn für die Durchführung der „Digitalen Bildung“ sollen alle Schulen mit WLAN ausgestattet werden. Die Kritik hat also zwei Ebenen: zum einen die pädagogischen und psychosozialen Folgen, die Ingo Leipner analysiert, und zum anderen die gesundheitlichen Folgen durch die Strahlenbelastung. Mit Ingo Leipner führten wir ein Interview über sein neues Buch.

„REALITÄT SCHLÄGT VIRTUALITÄT“

Das neue Buch „Die Katastrophe der digitalen Bildung“ erklärt, warum das coronabedingte „Homeschooling“ eine Krücke zum Wegwerfen ist. Ein Gespräch mit dem Autor Ingo Leipner. Er ist aktiv im Bündnis für humane Bildung.

„Die Katastrophe der digitalen Bildung“ – übertreiben Sie mit diesem Buchtitel nicht gewaltig? Gerade weil die Coronazeit gezeigt hat, wie wichtig digitaler Fernunterricht sein kann?

Wenn ich in den letzten Monaten über mein Buchprojekt gesprochen habe, erzählte ich immer diese Geschichte: 2015 erschien „Die Lüge der digitalen Bildung“, 2020 kommt „Die Katastrophe der digitalen Bildung“ auf den Markt, und 2025 schließt die Trilogie ab – mit dem Titel „Der Untergang des Universums durch digitale Bildung“ ... Sie sehen also, ich fand den neuen Titel auch mutig. Aber je mehr ich mich in die Recherchen gestürzt habe, desto treffender fand ich den Namen für das neue Buch.

Auch angesichts des Digitalunterrichts im Lockdown?

IT-Lobbyisten wie Achim Berg, der Präsident der Bit-

kom, rufen einen „Epochenwechsel“ in Schulen aus und freuen sich, dass endlich digitale Systeme den Bildungsbereich durchdringen könnten. Was für ein Holzweg! Der digitale Fernunterricht hat in einer Notzeit seinen Platz, darf aber nicht ohne Not verlängert werden.

Zu groß sind seine Defizite, die Wissenschaftler schon ermittelt haben: Lernschwache Schüler wurden abgehängt, Kinder bekamen Aufgaben-Pakete ohne Feedback der Lehrer, Eltern waren überfordert, selbst Oberstufenschüler hatten Schwierigkeiten, ihren Lernalltag gut zu organisieren. Interaktive Videokonferenzen gab es kaum, der bürokratische Aufwand für engagierte Lehrer war enorm – und die Bildschirmzeiten für Computerspiele schossen in die Höhe, laut DAK-Gesundheit um 75 Prozent im Vergleich zu der Zeit vor Corona.



Aber wenn Lehrer genug digitale Fortbildungen besucht haben und die Hardware stimmt, könnten diese Probleme behoben werden, oder?

Nein, denn jetzt kommt der eigentliche Haken: Selbst in einer perfekten Digitalwelt mit Laptops und stabilem Internet für alle, selbst in dieser grandios digitalisierten Bildungswelt wird eine Quelle niemals

sprudeln: die ureigenste Kraft des Menschen, durch Resonanz und Begegnung vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, die immer das soziale Fundament für Lernprozesse bilden. Dazu müssen sich Menschen direkt in die Augen schauen – ohne Technik als Hindernis!

So fehlte beim „Homeschooling“ der entscheidende Faktor: ein Mensch, der in Beziehung tritt, um freundlich Wertschätzung zu äußern. Ein Mensch, der seelisch schwingungsfähig ist, weil Beziehungen durch wechselseitige Resonanz lebendig werden. Ein Mensch, der real in seinem emotional-kognitiven Wesen zu spüren ist und nicht auf das Briefmarkenformat eines Videochats reduziert wird. Ein Mensch, der durch klares Feedback Kinder ermutigt, ihren Lernprozess fortzusetzen.

Sie nennen in diesem Zusammenhang die „Resonanzpädagogik“ von Prof. Hartmut Rosa. Warum?

Rosa hat sich grundlegende Gedanken über Resonanzbeziehungen gemacht, zwischen der Welt und dem Menschen sowie zwischen den Menschen selbst. Ein großartiges Gedankengebäude, das uns heute gerade im Bildungsbereich helfen kann. Resonanz findet dabei immer im dreidimensionalen Raum statt, sie ist auch ein körperliches Phänomen, weil sich Geist und Seele im Körper ausdrücken. Rosa spricht von einem gegenseitigen „geistigen Berührtwerden“. Etwa, wenn es einem Lehrer gelingt, die Aufmerksamkeit der Schüler zu fesseln. Daher hält Rosa Bildschirme für „potenzielle Resonanzkiller“, weil im digitalen Fernunterricht die reale Interaktion im Klassenzimmer fehlt.

Realität schlägt Virtualität, wenn es um „Resonanz“ geht. So bleibt der Präsenzunterricht erste Wahl! Er lebt von der körperlichen Anwesenheit des Lehrers – als Mensch, der nicht einfach Informationen präsentiert. Digitaler Notunterricht über die Distanz bleibt eine Krücke, die wir schnell wegwerfen sollten. Was nichts an der Notwendigkeit ändert, diesen Notunterricht zu praktizieren, um Schüler nicht völlig ins Hintertreffen geraten zu lassen. Wer ein Bein gebrochen hat, freut sich auch über seine Krücken.



Ingo Leipner im Gespräch mit KollegInnen des Bündnisses für humane Bildung, Prof. Gertraud Teuchert-Noodt und Dr. Harald Banzhaf

Seit Ihrem Buch „Die Lüge der Digitalen Bildung“ sind fünf Jahre vergangen. Gibt es überhaupt Neues, das Sie Ihren Lesern mitteilen können?

Virtuell bereiste ich die halbe Welt – vom Silicon Valley über China und Japan bis nach Holland. Überall traf ich auf Spuren einer Digitalisierung, die im Bildungsbereich katastrophale Konsequenz hat – oder in Zukunft haben könnte. Corona wurde zum Brandbeschleuniger digitaler Bildung, weil deren Protagonisten glauben, digitalen Notunterricht dauerhaft im Schulsystem verankern zu können.

Für eine Sackgasse halte ich dabei angeblich individualisierte Lernprogramme, die ich vor fünf Jahren längst nicht so intensiv auf dem Schirm hatte. Zu oft wird die Illusion genährt, diese Programme würden Kinder besser fördern, als es ein Lehrer jemals leisten kann. Dabei

ist „Individualisierung“ ein positiv besetzter Begriff, der die wahren Konsequenzen fürs Individuum verschleiert: überforderte, in die Einsamkeit getriebene Kinder, die als „kleine Erwachsene“ einer gefährlichen Frühdigitalisierung zum Opfer fallen.

Sie schreiben ausführlich über „Learning Analytics“, auch ein neues Thema.

Ja, über diese Technologie lässt sich gar nicht genug aufklären! Die „individualisierten“ Programme leben von einem gewaltigen Datenstaubsauger, dem Rückkanal („Learning Analytics“). Er ist nötig, damit das Programm die richtige Schublade öffnet, in der eine passende Aufgabe liegt. Vorher hat es die Leistung des Schülers in allen Details analysiert. Eine Technologie, die zum Bestandteil lebenslanger Überwachung werden kann.

Entsteht so der „gläserne Schüler“?

Er droht Wirklichkeit zu werden, denn „Learning Analytics“ lässt sich mit biometrischer Vermessung kombinieren, um digitale Lernumgebungen zu „optimieren“. Der gläserne Schüler bekommt genau gesagt, wann sein Interesse erlahmt und er eine Pause braucht, weil seine Nase wärmer geworden ist. Katastrophal, wenn sich dieser Trend zur Entmündigung durchsetzen sollte. Darüber schreibe ich in meinem Kapitel „Totalitäre Bildung“. Ein Thema, das im ersten Buch nur am Rande vorkam.

Was sind weitere neue Themen?

Es gibt ein Interview mit einer japanischen Psychiaterin, die über „Hikikomori“ spricht, also eine Million Menschen, die in Japan ihr Zimmer nicht verlassen und am Computer kleben. Ich habe mich mit den USA beschäftigt: Da wurden Onlinekurse eingerichtet, die arme Kinder im Bildungsprozess gleich am Lebensanfang abhängen. Aber privilegierte Eltern im Silicon Valley halten ihre Kinder von Bildschirmen fern oder schicken sie auf die Waldorfschule. Mich erinnert das an Dealer, die ihren Stoff in Discos verkaufen – und den eigenen Kindern verbieten, in Discos zu gehen. Und manche IT-Experten im Silicon Valley haben ein schlechtes Gewissen, sie packen jetzt über die Mani-

pulationstechniken von Facebook und Co. aus. Darüber schreibe ich ausführlich im „Sucht“-Kapitel. Ein Blick nach China zeigt, wie digitale Überwachung auch vor Klassenzimmern nicht Halt macht ... wirklich katastrophal. Genauso wie die Geschichte der iPad-Schulen in Holland, die nach kurzer Zeit aus pädagogischen und ökonomischen Gründen gescheitert sind, aber vorher von Digitalfans wie der „Bertelsmann Stiftung“ kräftig gefeiert wurden.

Es gibt also jede Menge neuen Stoff – und der Lockdown der Coronazeit verschärft die Notwendigkeit, eine klare Gegenposition zum Digital-Hype der Gegenwart zu beziehen. Bevor es zur Katastrophe kommt! **Herr Leipner, vielen Dank für Ihre klaren Worte!**

Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt

Eine Orientierungshilfe für Eltern und alle, die Kinder und Jugendliche begleiten

Ein Buch, das Eltern, Großeltern, ErzieherInnen und LehrerInnen helfen wird, einen Weg zu finden, wie sie mit den digitalen Medien in der Erziehung ihrer Kinder umgehen können. Der Medienratgeber wurde bereits in 20 Sprachen übersetzt.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:

Bestell-Nr.: 111 | Hrsg.: diagnose:media
17 x 24 cm | 156 Seiten | 3. deutsche Auflage Mai 2019 14,90 €



Ratgeber 2: Mobilfunk, 5G-Risiken, Alternativen

Einführung in die Auseinandersetzung um eine strahlende Technologie

Dieser Ratgeber informiert über alle Fragen der Risiken zu 5G Mobilfunk, beleuchtet politische Hintergründe und zeigt Wege auf, wie man handeln kann. Ein guter Gesamtüberblick.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:

Bestell-Nr.: 102 | Hrsg. diagnose:funk | Autoren: J. Gutbier, P. Hensinger
80 Seiten | Din A5 | 6. Auflage Nov. 2019 | 3,00 €



Medienkonsum und Mobilfunkstrahlung

Besondere Risiken für Kinder und Jugendliche

Diese kleine Broschüre enthält die wichtigsten Schlussfolgerungen aus dem Medienratgeber. Sie informiert in kompakter Form über Risiken heutigen Medienkonsums und gibt praktische Tipps für eine altersgerechte und gesunde Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:

Bestell-Nr.: 371 | Hrsg.: diagnose:media
Faltblatt DIN Lang | 32 Seiten | 0,32 €/Exemplar



5G Flyer – für Infostände und Aufklärungsaktionen

Unser Erfolgsflyer, bereits über 200.000 mal bestellt

Dieses kompakte Faltblatt gibt eine gute Übersicht rund um das Thema 5G. Es informiert kurz über die Risiken für die Gesundheit, das Klima und durch Überwachung. Als Grundlage für Bewegungen zum Ausbaustopp von 5G darf dieses Faltblatt nicht fehlen.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:

Bestell-Nr.: 317 | Hrsg. diagnose:funk
Faltblatt Din Lang | 8 Seiten | 0,12 €/Exemplar



Ratgeber 1: Elektrostress im Alltag

Anregungen zur Minimierung - Was jeder selbst tun kann

Was kann ich tun, um mich und meine Familie schützen? Nahezu alle Geräte des Alltags werden bewertet und Nutzungsempfehlungen gegeben. Eine gemeinsame Broschüre der Landessanitätsdirektion Salzburg und diagnose:funk.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:

Bestell-Nr.: 101 | Hrsg. diagnose:funk
60 Seiten | Din A5 | 5. Auflage, Nov. 2020 | 3,00 €



Gesammelte Publikationen

Smart City, Digitale Bildung, Elektromagnetische Felder

Der Sammelband ist Handbuch und Fundgrube für jeden, der sich mit allen Facetten der Digitalisierung beschäftigen will. Mit Beiträgen von W. Baur, K. Hecht, P. Hensinger, W. Kühling, G. Teuchert-Noodt, I. Wilke und U. Warnke.

Jetzt unter www.shop.diagnose-funk.org bestellen:

Bestell-Nr.: 787 | Hrsg.: P. Hensinger, G. Teuchert-Noodt
100 Seiten | Din A4 | Januar 2020 | 9,50 €





**Fördern Sie Aufklärung
und einen sinnvollen
Einsatz neuer Technik mit
Blick auf die Gesundheit
von Mensch und Umwelt!**

Spendenkonto

Diagnose-Funk e.V.

IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00

GLS Bank

BIC: GENODEM1GLS